

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für die Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannschuh & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanruf: Inzerate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 951. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Zeugungspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Postgeschäften vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf. — Nr. 12: 1018. — Gebühr: die 7zeilige Anzeigenzeile 15 Pf., Anzeigen von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postgebühren Nr. 5254 Berlin. — Einwärtiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 102.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

## Unsre Maifeier.

Der Jubiläumsmai-Tag fiel auf den Freitag, den für die Arbeitsruhe ungünstigen Wochentag, weil in vielen Betrieben Sonntag ist. Es ist durchaus verständlich, wenn dieser Umstand die Maifeier ungünstig beeinflusst. Die Arbeitsruhe ist, soweit die Mitteilungen des sozialdemokratischen Pressebureaus zutreffen, eher größer geworden. Aus allen Großstädten und Industriezentren wird über außerordentlich starke Beteiligung an den Vormittags-Versammlungen — dem Gradmesser für die Arbeitsruhe — berichtet. Am ganz besonders gilt dies auch für Großberlin. Der Vormittag gehört in Großberlin den Gewerkschaften. 50 von den Gewerkschaften veranstaltete Vormittags-Versammlungen fanden in Großberlin statt. Es handelt sich dabei um Branchenversammlungen, und es ist ein wunderbares Bild, zu sehen, wie aus allen Stadtteilen die Massen ihrem besonderen Versammlungsort zuströmen.

Berlin stand tatsächlich den ganzen Vormittag unter dem Gepräge unsrer Maifeier. Das will in der ewig ruhelosen Stadt, deren Straßen durch immer flutende Menschenmassen überfüllt sind, gewiß viel heißen.

Die Polizei verhielt sich durchgängig sehr zurückhaltend. Man hatte vermieden, große Polizeiaufgebote mobil zu machen oder wenigstens sie sehen zu lassen. Nur in der Nähe der allergrößten Lokale stand hier und da ein Schutzmann mehr als unter den gewöhnlichen Verhältnissen. Sonst war Polizei im allgemeinen überhaupt nicht zu sehen. Die Veranstaltungen verliefen durchgängig ruhig.

Zu den Vormittags-Versammlungen gesellten sich rund 80 festliche Abend- und Nachmittags-Veranstaltungen. Hier kommt dann die Familie zu ihrem Rechte; denn meist sind Gartenlokalitäten ausgesucht und, soweit sich übersehen läßt, sind auch hier Störungen nicht vorgekommen, außer daß die Polizei hier und da das eine oder andre Lied oder Gedicht von dem Programm gestrichen hat.

Nicht weniger imposant verlief die

### Maifeier im ganzen Reich

und auch im Ausland. Es liegen folgende Meldungen vor:

In Sachsen wiesen die Maifeiern durchweg starke Beteiligung auf, die teilweise durch das schlechte Wetter beeinträchtigt wurden. In Dresden verlief die Maifeier wie in früheren Jahren. Am Demonstrationstag nahmen 3000 Personen teil. In vielen Orten der Umgebung fanden Abendfeiern statt. — In Chemnitz gestaltete sich die Maifeier zu einer imposanten Demonstration. Trotz heftigen Regens nahmen 9000 Personen am Festzug teil, darunter 500 Frauen. Auch die Kammerveranstaltungen am Abend waren gut besucht. In Zwickau war die Morgenversammlung glänzend besucht. Der Katausflug litt unter dem schlechten Wetter. — Die Abendveranstaltungen in ganz 25 Orten der Oberlausitz fanden allgemeine Beteiligung.

Die Stadt Halle sah trotz des Festzugsverkehrs am Vormittag eine recht eindrucksvolle Straßendemonstration. Aus neun Lokalen in den verschiedensten Stadtteilen zogen die Teilnehmer, etwa 2000 Mann, dem Versammlungsort entgegen und trafen auf einer der Hauptverkehrsstraßen zusammen, wo sie die Polizei aufsehend gar nicht vermutet hatte. Ein halbes Dutzend radfahrende Polizeibeamte trieb den Zug wiederholt auseinander. Im Volkspark trafen um 11 Uhr zwei Versammlungen, die zusammen 2200 Besucher zählten. Außer den Holz- und Steinarbeitern hatten auch die Bauarbeiter sowie die Brauer vollkommene Arbeitsruhe beschlossen. — Im Bezirk Halle wurden in etwa 35 Orten teilweise stark besuchte Versammlungen und festliche Veranstaltungen abgehalten.

In dem Spaziergang der Erfurter Genossen nach dem gotthardischen Dorf Norda nahmen 300, an der Nachmittags-Versammlung 1500 und an den Abendveranstaltungen in drei Lokalen 3500 Personen teil.

Am Frühlingsfest der Traunschwitzer Genossen nahmen 2500 bis 3000 Personen teil. Das Brauergewerbe feierte fast vollständig. Die Nachmittagsversammlungen waren sehr gut besucht. Auch in Wolfenbüttel waren die Früh- und die Nachmittags-Veranstaltungen gut besucht. Abends wurden in 15 Orten des Herzogtums Versammlungen abgehalten.

Die Demonstrationenversammlung in Köln war am Vormittag überfüllt. Am Nachmittag und Abend fanden weitere Veranstaltungen statt, die gut besucht waren. — In Düsseldorf wies die Morgenversammlung eine unerwartet starke Beteiligung von etwa 4000 Personen auf. Abends sagten acht Festveranstaltungen einen Charakter. — In Essen nahmen an der Morgenversammlung 5000 Personen teil. Die innere Stadt war vollständig abgesperrt. — In Elberfeld-Barmen fanden am Vormittag zwei überfüllte Versammlungen statt. Die Abendfeier großer Stilles wurde in dem 5000 Personen fassenden Barmer Zirkusgebäude abgehalten. — Für den Weidkreis Bochum war auf dem Schützenhof zu Bochum eine Zentralfest am Nachmittag veranstaltet, an der 600 bis 700 Personen teilnahmen. Die gesamte Polizeimannschaft war auf den Beinen.

Die Maifeier in Hamburg wurde mit einem Festzug, der 3 Stunden dauerte und 40000 Teilnehmer zählte, eingeleitet. Er bewegte sich vom Gewerkschaftshaus zum Dornier Park. Nicht alle Gewerkschaften hatten ihre Banner entfaltete.

In Kiel war die Morgenveranstaltung von 1500 Personen besucht. Abends fanden drei weitere gut besuchte Versammlungen statt. — In Lübeck nahmen an der Morgenversammlung 1000 und am Festzug 3000 Personen teil. Auch in den umliegenden Orten verlief die Maifeier gut.

Infolge der Teilnahme von 4000 Ausgesperrten der Lindehoffmann-Werke wiesen die Versammlungen in Breslau einen großen Andrang auf. Die Nachmittagsveranstaltungen zeigten trotz kühler Witterung eine ähnliche Fülle. In der Umgegend fand die Maifeier am Abend statt.

In der Schweiz wurde die Maifeier an 106 Orten durch öffentliche Demonstrationen und Volksversammlungen begangen. In Zürich feierten auch die Angestellten der städtischen Werke und der Bundesverwaltungen. Auch alle Schulen waren geschlossen, weshalb für die Kinder eine besondere Veranstaltung arrangiert worden war. Der Reinertrag der Maifeierfestlichkeiten ist für die politischen Flüchtlinge und für die politischen Gefangenen in Rußland bestimmt. In vielen Orten war ein Alkoholverbot erlassen.

In Reichenberg in Böhmen wurde am Vorabend ein Festzug und am 1. Mai ein Demonstrationstag veranstaltet. — Prag hatte am Vorabend eine Festveranstaltung im Weinberger Theater, am 1. Mai einen Festzug. — Die tschechischen Zentralisten Böhmens hielten 32 Versammlungen ab.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Maifeiertag war glänzend, er wies 10000 Teilnehmer und fünf imbotische Wagen auf. Abends fanden in Amsterdam drei Meetings statt. Im Lande wurden über 100 Versammlungen veranstaltet. —

## Die Maifeier in Magdeburg.

Eine hässliche Anzahl von Genossen und Genossinnen fand sich in der Frühe des Montags an der Herrenbrücke ein, um einen Spaziergang vor die Tore der Stadt zu unternehmen. An der Ecke entlang führte der Weg nach dem Herrenpark, hinter welchem die Auszügler nach rechts abbogen, um über die Knechtwiesen dem Wiederiger Busch zuzutreten. Unter den Klängen einer Musikkapelle ging es durch den im jungen frischen Grün prangenden herrlichen Wald. Das Ziel war die „Neue Welt“, wo die „rote Note“ gegen 10 Uhr eintraf. Leider war das kühle und trübe Wetter der Stimmung wenig zuträglich. Für den Spaziergang durch den Wald war die Temperatur just so angemessen; draußen im Freien zu sitzen war es aber wenig behaglich. Dessenungeachtet entwickelte sich ein fröhliches Treiben, das die Teilnehmer bis gegen 1 Uhr mittags zusammenhielt.

Am Abend fanden in den Bezirken fünf Festveranstaltungen statt, und zwar im „Sachsenhof“, in der „Krone“, im „Weißen Hirs“, in der „Zerbiter Bierhalle“ und im „Taliafaal“. Referenten waren die Genossen Mache, Klubs, Baumann, Landsberg und Verfling.

Durch Gesangsvorträge und deklamatorische Darbietungen wurden die Veranstaltungen verschönt und belebt. In mehreren Versammlungen wurde eine im Sinne des Referats gehaltene Resolution einstimmig angenommen. In das zum Schluß auf die völkerverfeindende Sozialdemokratie ausgesprochene Hoch stimmten die Versammelten begeistert ein.

Die Sudenburger Genossen hatten die Bühne im Saale der „Zerbiter Bierhalle“ besonders stimmungsvoll geschmückt. Die lebensgroße Suite Bedols leuchtete aus zartem Frühlingsgrün hervor. Dieser Schmuck soll auch noch die Besucher des Maifeiertages erfreuen, das unsre Genossen in Sudenburg für heute Sonnabend arrangiert haben. —

## Der Marinestandal in Japan.

Von Sen Watanabe (Tokio).

Der Marinestandal, der die hauptsächlichste Veranlassung für den Sturz des Ministers Yamamoto gewesen ist, hat einen hohen Grad von Korruption und Fäulnis in den Kreisen der Marine offenbart. Das schlüssigste, daß gerade diejenigen Offiziere, die zu heimtücklich und ehrlich waren, um sich zu Komplizen der anrüchlichen Kameraden zu machen, die eigentlichen Opfer der schmutzigen Affäre geworden sind. So wurden Katagiri und Do zum Rücktritt gezwungen, Rang und Titel wurde ihnen genommen. Eine Reihe hoher Offiziere, unter anderem der Vizeadmiral Matenmoto, wurde verhaftet. Der letztere ist Leiter der Marinewerften, wo viele Arbeiter beschäftigt sind. Auch der Agent einer englischen Schiffbaufirma und der Direktor der Ritturwerke sind unter dem Verdacht, an den Verleumdungsgeschichten beteiligt zu sein, verhaftet worden. Diese Verhaftungen lieferten immer wieder neues Material, und neue Zifferungen waren die Folge.

Dagegen wurde die Anklage gegen den Engländer Voolen und den Direktor Herrmann von den Siemens-Schudert-Werken, wie es heißt, auf Grund des Eingreifens ihrer Regierungen fallen gelassen. Aber ein Japaner namens Yoshida, der zwischen den Siemens-Schudert-Werken und den Marineoffizieren den Vermittler gespielt hatte, wurde verhaftet. Das Gericht sagte, daß er alles gestanden habe, was er wisse. Dieser Mann beging im Gefängnis Selbstmord oder er wurde gemordet. Was immer die Wahrheit sein mag, Tatsache ist, daß dieser für die Enthüllung des Skandals wichtige Verbrecher am 17. März im Gefängnis gestorben ist, gerade zur rechten Zeit, ehe die Angelegenheit zum gerichtlichen

Austrag kommen konnte. Die Presse berichtete ganz ungeniert, daß Yoshida umgebracht worden sei. Der Mord sei ausgeführt, um die Ruhetage der Durchstechereien zu schonen. Viele hohe Würdenträger der Marine und selbst der Premierminister Yamamoto sollen in die Affäre verwickelt sein.

Eins der zuverlässigsten Tagesblätter, „Yorozu“, gab vier oder fünf Gründe an, die auf Mord schließen ließen: Yoshida habe sich als ein sehr mutiger Mann schon in der Voruntersuchung erwiesen, insofern er bereit gewesen, das, was er getan, auch auf sich zu nehmen; es sei also keine Ursache vorhanden, anzunehmen, daß er aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen habe. Er habe gemußt, daß er der eigentliche Schlüssel zu dem ganzen Skandal sei, daß die Marineoffiziere, die Verteidigungsgelder aus seiner Hand entgegengenommen, ihn fürchteten. Yoshida sei auch äußerst vorsichtig gewesen; so habe er sich geweigert, im Gefängnis irgend etwas zu essen, was nicht von seiner eigenen Familie gesandt war, weil er fürchtete, vergiftet zu werden. Der Leichnam habe auch keinerlei Merkmale gezeigt, die auf Selbstmord schließen ließen. Ferner sei die Gefängniszelle, in der er saß, aufs strengste bewacht worden, so daß es für ihn fast unmöglich gewesen sei, sich selbst zu töten.

Nach dem Bericht der Gefängnisleitung wurde Yoshida 10 Minuten, nachdem er seine Mahlzeit eingenommen, tot aufgefunden. 1½ Stunden lang seien Versuche der Wiederbelebung angestellt worden, jedoch vergebens. Die Familie verlangte die Sektion des Leichnams, aber plötzlich wurde dieser eingekerkert. Es hieß, die Familie sei durch unbestimmte Einflüsse hierzu gedrängt worden.

Jetzt begannen die Behörden und Gerichte eine etwas eifrigere Tätigkeit zu entfalten, es wurden wiederum Verhaftungen vorgenommen. Aber da viele modische Firmen Japans und des Auslandes darin verwickelt sind, sollte die Sache kurz abgehandelt werden. Inzwischen nahm die politische Entwicklung der Dinge einen so rapiden Verlauf, daß dies unmöglich war. Die Situation des Ministeriums wurde immer schlechter, bis das Kabinett nach dem parlamentarischen Stasfo vom 24. März scheiterte. Die Kritik gab der Gerichten freie Hand, energischer einzugreifen. Zurzeit ist nicht zu sagen, wie weit die Ermittlungen gediehen sind, aber gewiß ist, daß der Einfluß der Marine auf die öffentliche Meinung gesunken ist.

Eine andre Sache, die die deutschen Leser interessieren dürfte: die Firma Siemens-Schudert hat einen Prozeß gegen den Engländer Voolen anzuführen versucht um Herausgabe der Summe, die von ihr an Voolen für die gestohlenen Dokumente gezahlt worden ist.

Am 22. März wurde die Angelegenheit des deutschen „Erpressers“ Richter im Unterhaus behandelt. Der Minister des Äußern, Makino, verlas eine Note, die von der deutschen Regierung in der Angelegenheit Richter eingegangen war. Darin wird dargelegt, daß Richter im Jahre 1913 bei der Firma Siemens-Schudert einige Dokumente gestohlen und versucht habe, diese zu Erpressungen zu benutzen. Das sei ein Verbrecher, begangen in einem fremden Land, in Japan, aber es sei nach dem japanischen Strafgesetz strafbar. Ebenso sei es nach deutschem Strafrecht zu verfolgen. Deswegen sei Richter in Deutschland der Prozeß gemacht und er zu 2 Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt worden. Der Beschuldigte habe es verstanden, sich das Vertrauen der Firma zu erschleichen; er habe eine gut bezahlte Stellung innegehabt, aber trotzdem versucht, sich Extracash zu verschaffen, indem er Kopienabschlüsse der Firma an Konkurrenzfirmen ausliefern ließ.

Dieser Bericht ging von der deutschen Regierung aus und wurde vom japanischen Gesandten in Berlin nach Tokio gegeben. Das neue Budget wurde schließlich angenommen, nachdem die Ausgaben für die Flotte um etwa 70 Millionen Mark beschnitten worden waren. Ueber den Sturz des Ministeriums Yamamoto, der mittlerweile eingetreten ist, in einem weiteren Briefe Näheres. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 2. Mai 1914.

### Arbeitslose gegen Arbeitslose.

Das herrliche Oberhaus, die Kammer der Reichsräte, hat am 30. April die von der Abgeordnetenkammer genehmigte Regierungsvorlage zur Unterstützung der kommunalen Arbeitslosenversicherung mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Außer der Regierung traten für die Vorlage neben dem Würzburger Nationalökonom Prof. von Schanz auch der Erziehungswissenschaftler von Bamberg und der Oberionshistorikerpräsident







## Wahlkampf in Stendal-Osterburg.

### Fortschrittliche Beklemmungen.

Den Fortschrittlern des Wahlkreises Stendal-Osterburg ist nicht wohl zumute. Sie haben die Pflicht, für den rechtsnational-liberalen Wachhorst de Wente zu stimmen, und das fällt ihnen ver-teufelt schwer. Erstlich brennt die Jerichower Wunde noch zu stark und zweitens hat Wachhorst ihnen die Erfüllung der Pflicht noch beträchtlich erschwert. Er ist glatt für die reine Großbaupolitik eingetreten; ihm greift der geltende Zolltarif noch nicht weit genug; den Rahmzoll verlangt er unbedingt, über den Gemüsezoll läßt er gern mit sich reden; an den Getreide- und Viehzölle darf nichts ge-trichen werden; die Fleisch-einfuhr ist nach wie vor zu verbieten. Nun sitzen die Fortschrittler ausnahmslos in den Städten des Wahlkreises; sie sind ausnahmslos agrarische Konsumenten; sie sollen ausnahmslos alles das teuer bezahlen, was Wachhorst de Wente mit den Seinen in die weiten Großbaurntaschen stecken will. Da ist es erklärlich, daß sich in den fortschrittlichen Kreisen ein harter Unmut regt, daß an dem Bündnisvertrag mit den Nationalliberalen gerüttelt wird und daß Stendaler Fortschrittler dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen, das sich die Bürger Nationalliberalen aus eigenem Entschluß zugesprochen haben: das gemeinsame Lager zu verlassen und dorthin die Stimme zu werfen, wo wirtschaftliche Interessen und politische Notwendig-keiten besser gewahrt werden. Die Bürger Nationalliberalen haben schon in der Hauptwahl den Konservativen gewählt, Stendaler Fortschrittler wollen sich sofort für den Sozialdemokraten ent-scheiden.

Der Fortschrittlichen Leitung mußte aus allgemeinen Grün-den — man muß das „Gesicht wahren“ — daran liegen, die wirk-lichen Fortschrittler zurückzuholen. Sie hatten sich daher den Ab-geordneten Koppich verschrieben und ihm die unangenehme Auf-gabe gestellt, die auffälligen Elemente zu beruhigen und wieder einzufangen. Ob das geschehen ist, wage ich billig zu bezweifeln. Denn Koppich bewegte sich in der Versammlung, die am Donnerstag in der Stendaler „Union“ stattfand, durchaus nicht auf der mittleren Linie zwischen Rechtsnationalliberal und Fortschritt; im Gegenteil, er unterstützte die reinen fortschrittlichen Forderungen. Die Agrarzölle nannte er des öftern Raubzölle, den Zolltarif will er abgebaut, nicht ausgebaut wissen, in der Zabernaffäre steht er zu der Haltung, allerdings auch zum Umfall der fortschritt-lichen Fraktion, immerhin findet er auch hier Töne, die jedem Nationalliberalen, geschweige denn Ultra-nationalliberalen schräg in die militärisch gestülpten Ohren klingen. Gegen die Konser-vativen macht Koppich wacker Front, die Nationalliberalen erwähnt er kaum. Und auf die Haltung die Entscheidung der Fortschrittler im gegenwärtigen Wahlkampf geht er nur gleichsam indirekt ein. Er spricht von Versöhnung, ermahnt seine Parteigenossen, sich nicht vom Kerger leiten zu lassen, sondern feurige Kohlen auf das Haupt derer zu legen, die kürzlich mehr das Trennende als das Einigende im Liberalismus betont und vertreten haben.

Das war alles. Verzeiht mir wenig, aber mehr konnte Koppich sich begreiflicherweise nicht abzwängen. Der Leiter der Versamm-lung hatte daher große Furcht, daß in der Diskussion die brennende Wunde noch kräftig tamponiert werden könnte. Es wurde daher die bequeme Entdeckung gemacht, daß der Referent unbedingt mit dem Nachzug nach Berlin zurückkehren müsse und daß infolgedessen nur eine äußerst knappe Diskussionszeit zur Verfügung liege. Koppich hatte aber länger als 1 1/2 Stunden gesprochen. Seine Nach-folger bekamen „allerhöchstens“ 10 Minuten.

Wader (Magdeburg) kann manche Darlegungen des Refer-enten unterschreiben, ihm erscheint es aber sehr zweifelhaft, ob auch der Kandidat Wachhorst de Wente das gleiche von sich sagen könne, falls er in der Versammlung anwesend wäre. Koppich ist für den Abbau der Zölle eingetreten, Wachhorst will möglichst den lüdenlosen Tarif. Koppich will die Stärkung des Parlamentarismus, Wachhorst denkt auch hierin wie die Konservativen. Koppich will das Dreiklassenstimmrecht in Preußen beseitigt wissen, Wachhorst will seine Aufrechterhaltung; nur geheim und direkt soll die Land-tagswahl werden, nicht aber gleich. Koppich verteidigt das Miß-trauensvotum des Reichstags vom 4. Dezember, Wachhorst greift es an oder möchte es bestenfalls hinwegschweigen. So gähnt zwischen beiden Männern und Lagern eine tiefe Kluft, denn Wach-horst ist rechtsnationalliberal wie Fuhrmann und Genossen, und dieser starke Flügel der Nationalliberalen hat das Wortchen „liberal“ nur noch als Aushängeschild, von Liberalismus ist aber nichts mehr bei ihnen zu spüren. Ein Fortschrittler kann daher nichts Einigendes mit diesen konservativen Elementen entdecken, er kann nur Trennendes finden. Koppich hat der Parteidisziplin zu-liebe einige indirekte Worte für die nationalliberale Kandidatur gefunden. Parteidisziplin ist nötig, aber sie darf nicht bloß ein-seitig geübt, sie muß auch auf beiden Seiten befolgt werden. Wie aber haben die Nationalliberalen in der Jerichower Lande im Februar gehandelt? Sie haben den Pakt mit den Fortschrittlern zerrissen, haben die fortschrittlichen Bunde-genossen glatt verraten und in der Haupt-wahl den Konservativen und nicht den Fortschrittler Koppel ge-wählt. Die Bürger Nationalliberalen haben ein Referat des Ab-geordneten Koppich als Anlaß benutzt — sein Radikalismus war ihnen auf die starken Ketten gefallen —, um an den national-liberalen Parteifreier Calebow die Forderung zu stellen, der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Fuhrm. v. Nischhofen, der im Auftrag des Bundes für die Kandidatur Koppel sprechen wollte, zurückzuschieben. Calebow pfiff und Nischhofen entdeckte 4 Stunden vor Beginn der Versammlung „Familienangelegen-heiten“; er blieb in Berlin und die Bürger Fortschrittler hatten neben dem Kerger noch die Blamage. Wer so handelt, hat kein Recht, auf die Bündnistreue zu pochen. Außerdem hat der nation-allyberale Führer Schwaper in Magdeburg auf der fortschrittlichen Generalsversammlung zur Entschuldigung seiner Jerichower Parteifreunde proklamiert, daß jeder Liberale tut, was er will;

sonst ist er eben nicht liberal. Die Fortschrittler in Stendal-Oster-burg dürfen sich diese Deklaration ebenfalls zu eigen machen. Ob aber dann noch ein einziger Fortschrittler dem Agrarier Wachhorst seine Stimme geben kann, mag jeder selber entscheiden.

Der sozialdemokratische Redner erhielt von einem Teile der Fortschrittler kräftigen Beifall, während die „feurigen Kohlen“ des Referenten nicht eine einzige Hand in Bewegung gesetzt hatten. Koppich begnügte sich damit, in seinem Schlußwort die Forderung der Disziplin zu unterstreichen und zu erklären, die Zusage an die Nationalliberalen müsse trotz Jerichow gehalten werden. Grund: jede Stimme, die dem nationalliberalen Kandidaten ent-zogen wird, bedeutet den Sieg der Konservativen. Wenn das richtig ist, wozu liegt das? Doch nur an der Rotzahn der Libe-ralen, die die Führer nicht zu zerstreuen wagen.

Im übrigen war Koppich auch in seinem Schlußwort wohl fortschrittlich forreht, aber beileibe nicht nationalliberal begeistert. Nicht ein einziges Mal hat er im Referat wie Schlußwort den Namen Wachhorst de Wente ausgesprochen. Er ist eben unter-richtet, wie die Stimmung in den fortschrittlichen Kreisen beschaffen ist. Da ist nicht abzusehen, wie der Großbauer Wachhorst in den Städten die Stimmengzahl aufbringen kann, die sein Berggänger und Gefinnungsgenosse Fuhrmann vor 24 Jahren noch erwirkt hat. Ruft sich Wachhorst aber in den Städten ab, dann liegt er schon unter den Rädern. —

## Versammlungen

finden statt:

**Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Stapel, Hof des Herrn D. Wetter.**

Redner: Reichstagskandidat Weims.

**Königsmarkt, Bauplatz des Herrn Wilke.**

Redner: Reichstagsabgeordneter Fischer.

**Gr.-Möringen, Scheune des Herrn H. Schneider.**

Redner: Reichstagsabgeordneter Brandes.

**Walsleben, Scheune von A. Seeger.**

Redner: Reichstagsabgeordneter Rauch.

**Hochau, Hof der Frau Behrens, Mühlenberg.**

Redner: Reichstagsabgeordneter Peitros.

**Wahrenberg, Hof des Herrn Pohley.**

Redner: Reichstagsabgeordneter Büchner.

**Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, in Stendal, bei Grothe.**

Redner: Dr. R. Breitscheidt.

**Langerhütte.**

Redner: Landtagsabgeordneter R. Seiner.

**Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, in Langermünde, in „Stadt Magdeburg.“**

Redner: Reichstagsabgeordneter Paul Göhre.

### Die blamierten Ultra-liberalen.

Herr Fuhrmann ist über die milde Beurteilung des Falles Mühlberg durch die konservativen Partei-Instanzen natürlich wütend. Eben erst haben sie es erreicht, daß der nationalliberale Zentral-ausschuß gegen die Unterzeichnung sozialdemokratischer Stichwahlbedingungen das Anathema ausgesprochen hat, und nun zeigt sich auf einmal, daß die Konservativen selbst das vielberufene „Pa-tieren mit der Sozialdemokratie“ lange nicht so tragisch nehmen, wie es bisher den Anschein hatte. Darum legt die „Ultra-liberale Reichs-korrespondenz“ jetzt folgendermaßen los:

Wir werfen in jeglichen Pakt mit dem Sozialismus, wir verwerfen ihn in der eignen nationalliberalen Partei, beim Zentrum und beim Freisinn. Um wie viel mehr müssen wir ihn bei der konservativen Partei verurteilen, der aus ihrer Stellung als rechter Flügelpartei alle Entschuldigungsgründe fehlen, die man bei Parteien der Mitte oder der Linken aus wahltechnischen Rücksichten für ein Paktieren mit der sozialistischen äußersten Linken gegen die Rechte heranzuleiten versucht hat. Die konservative Partei hat über ihre agrarischen und politischen Einseitigkeiten hinweg ja gerade in letzter Zeit eine harte nationalpolitische Bedeutung und Anziehungskraft durch ihre prinzipielle Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie erhalten. Wir kämpfen dafür, daß eine solche Gegnerschaft jauchlich wie taktisch die nationalliberale Partei dauernd beherrsche. Wir haben für diesen Kampf alle unsere Kräfte eingesetzt und werden es weiter tun. Es trägt nicht zu dem Gelingen dieses Kampfes bei, wenn wir in den Reihen unserer bürgerlichen Nachbarpartei ein solches mildes Beurteilen, ja ein Demanteln und Ent-schuldigendes unverantwortlicher Vorgänge erlauben.

Es ist nun glücklich so weit, daß ein Abgeordneter, der sich liberal nennt, den Konservativen vorwirft, daß sie nicht reaktionär genug sind. Die tolle politische Kasse, die der ganze Fall Mühlberg darstellt, findet damit ihren zweckstrenn-erfüllenden Abschluß. Die Wähler von Stendal wird diese liberale Äußerung besonders interessieren. —

### Das ist der Liberalismus.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Halle beantragten kürzlich, das Stadtverordnetenkollegium und der Magistrat möchten eine Petition an den Landtag

richten um Einführung der geheimen Wahl bei den Stadtverordnetenwahlen und um Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs. Die Sozialdemokraten begründeten ihren Antrag damit, daß eine Stadtvertretung, die auf Grund des Hausbesitzerprivilegs zusammengesetzt sei, allen Maß-nahmen zur Beseitigung der Kleinwohnungsnot verständ-nislos oder feindselig gegenüberstehe, da sich die Hausbesitzer in ihren Interessen gefährdet fühlen. Die Forde-rung aber auf Einführung der geheimen Wahl sei um deswillen berechtigt, weil bei der jetzigen öffentlichen Wahl dem Terrorismus Tür und Tor geöffnet und den städti-schen Angestellten wie andern Abhängigen das freie Wahl-recht verkrümmert werde.

Der Stadtverordnetenvorsteher legte anstandslos diesen sozialdemokratischen Antrag auf die Tagesordnung. Am Montag sollte er verhandelt werden. Da beantragte aber der nationalliberale Landtagsabgeordnete und Stadtverord-nete Reil, die Beratung nicht zuzulassen, weil eine Be-schlussfassung über solchen Antrag die Kompetenz des Stadt-verordneten-Kollegiums überdreierte; und der Stadtver-ordneter Vorsteher, der noch eben die Zulässigkeit des An-trags dadurch anerkannt, daß er ihn auf die Tagesordnung setzte, fiel sofort um und mit ihm das ganze liberale und fortschrittliche Stadtverordneten-Kollegium. Es wurde den Liberalen vorgehalten, daß erst kürzlich Magistrat und Stadtverordnete in Charlottenburg fast einstimmig eine gleiche Petition an den Landtag beschlossen haben. Alles mußte nichts, Nationalliberale und Fortschritt-liche stimmten gegen die Zulassung des sozialdemokrati-schen Antrags, so daß mit allen gegen fünf sozialdemokrati-sche und zwei bürgerliche Stimmen beschlossen wurde, nicht in die Beratung des sozialdemokratischen Antrags einzutreten.

So ist der „Liberalismus“ allerorts: die Angst, ihre Herrschaft in der Stadtverwaltung geschmälert zu sehen, läßt alle Grundzüge zum Teufel gehen. —

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteioorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 3. Mai der 18. Wochenbeitrag fällig.

Der Bezirksvorstand.

### Neue Harzbahn.

Am 1. Mai d. J. ist die bereits kurz erwähnte, eine neue Nebenbahn von Klausthal nach Jellerfeld nach Altenau dem Betrieb übergeben worden.

Die neue Eisenbahn, deren Bau einen Kostenverwand von rund 240000 Mark verursacht hat, und die die Verknüpfung der im Jahre 1877 eröffneten Nebenbahn nach Langelsheim-Klaus-thal-Jellerfeld bildet, erschließt einen weiteren Teil des Landes und schafft einen neuen Zugang zum Braunschweig-Forst-lich wird sie auch der alten Bergstadt Altenau den lang ersehnten wirtschaftlichen Aufschwung bringen.

In seiner Linienführung folgt der 8,7 Meilen lange Schienenweg der von Klausthal nach Altenau führenden Chaussee und zweigt erst kurz vor Altenau von dieser ab, um den Roten-berg in zwei Einschnitten von 15 und 16 Metern Tiefe zu durch-schneiden und bald darauf in dem am Hange des Rotenberges 30 Meter über der Stadt gelegenen Bahnhof Altenau zu endigen. Der Anfahrspunkt liegt 57 Meter höher als der Endbahnhof.

Die interessanten Bauarbeiten wurden im Februar 1912 be-gonnen, die Erdarbeiten und die Bauwerke des Bahnhofs waren bereits im Herbst 1913 fertiggestellt.

Im ganzen mußten etwa 385000 Kubikmeter Erdmassen be-wegt werden, eine für die kurze Strecke erhebliche Menge. Die Abtragmassen bestanden, abgesehen vom Abraum, durchweg aus Fel-sen. Die täglich gelieferte Menge betrug etwa 1000 Kubikmeter. Interessant war die mit einem Vöfelfagger ausgeführten Fel-sarbeiten; das härtere Gestein mußte allerdings hierbei durch Sprengmittel vorher gelockert werden.

Dem Geologen boten die Erdarbeiten interessante Aufschlüsse. In dem hauptsächlich aus Tonsteinen und Grauwacke bestehenden Gestein wurde u. a. Schieferpat, Quarz, Kieselsteine, Diabas ge-funden, auch einige Erzgänge wurden angedeutet. Für die Bau-werke waren etwa 13000 Kubikmeter Mauerwerksmassen aus Bruchstein, Beton und Eisenbeton erforderlich. Erdmännestert sind drei an der Altenauer Chaussee gelegene größere Brücken, die mit ihren drei Gewölben von Stützweiten bis 18 Meter einen natürlichen Anblick gemähren.

Die Eisenbahnfahrt bietet schöne Ausblicke auf die Berge des Oberharzes, auf das Brockengebiet und den Brockenberg.

Die neue Bahn wird voraussichtlich einen lebhaften Fremden- und Touristenverkehr nach dem landschaftlich schon gelegenen Altenau führen und wird dazu beitragen, die Forsten, Steinbrüche und Eisensteinfelder zu erschließen, den Berg- und Hüttenbetrieb wertvererblicher zu gestalten, das wirtschaftliche Leben des Ober-harzes zu fördern. —

### Vom Kampf um die Unfallrente.

Ein recht eigenartiger Fall gelangte in der letzten Sitzung des Oberberufungsamtes zu Merseburg zur Beurteilung. Es klagte die Witwe eines im Mai des Vorjahres verstorbenen Landarbeiters um Gewährung der Hinterbliebenen-rente. Dieses Vorkommnis dürfte sicher auch unter den gewerbli-chen Arbeitern die größte Beachtung finden. Es zeigt sich hierbei wieder einmal, daß die kleinste Ursache große Wirkungen aus-zulösen vermag und mithin jede, auch die kleinste Verletzung Be-achtung verdient.

Der Landarbeiter H. aus Torgau hatte sich beim Futter-holen mit einem aufrechtstehenden Strohhalm das rechte Knie-loch verletzt, eine Verletzung, welche infolge ihrer Unerheblichkeit nicht besonders beachtet wurde. Durch den im Betrieb vorhandenen Staub und Schmutz und weiter durch die Bearbeitung der Ent-zündung mit unfauberen Fingerringen entwickelte sich eine Ent-zündung, die schon nach wenigen Tagen zum Tode führte. Der behandelnde Arzt, sowie ein weiterer von der Berufsgenossenschaft hinzugezogener Arzt, stellten fest, daß der Tod infolge Rippen- und Brustfellentzündung eingetreten sei und mit dem Ver-zehrungs-unfall, von welchem der Verletzte überigens nichts gesagt habe, im Zusammenhang habe. Durch die Verhandlung konnte indes







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 102.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1914.

25. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

245. Sitzung.

Berlin, 30. April, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsitz: Delbrück, Graefe.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende Interpellation  
Ulbricht und Genossen (Soz.):

Der Reichstanzler bereit, dem Reichstag einen Verfassungsentwurf für die mecklenburgischen Großherzogtümer vorzulegen, in dem für die Wahlen zur Volksvertretung das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorgesehen ist.

Staatssekretär Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.):

Das mecklenburgische Staatsrecht kennt nur politische Rechte von Grund und Boden, nicht aber politische Rechte von Staatsbürgern. Das mecklenburgische Grundgesetz gegenüber allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, die Europa inzwischen erfahren hat, nach Jahrhunderten noch immer beibehalten hat. Auch bei der Gründung des Norddeutschen Bundes und ebenso bei der Gründung des Reiches war in Mecklenburg eine starke Strömung vorhanden, die die Aufnahme in das Reich nur unter Aufhebung der mittelalterlichen Verfassung wünschte. Das Reich entschied sich aber ohne jede Änderung der Verfassung für die Aufnahme von Mecklenburg. Jahrzehnte hindurch sind dann alle Wünsche auf Änderung der Verfassung vom Bundesrat abgelehnt worden, zum letztenmal noch wieder am 11. Januar 1910. In Mecklenburg selbst verurteilten die Großherzöge eine Verfassung zu schaffen, aber Entwurf für Entwurf wurde abgelehnt, obwohl jeder neue Entwurf immer weiter von dem Ziel abdriftete, einen Landtag zu schaffen, an dem alle Teile der Bevölkerung teilnehmen, einen von Standesinteressen losgelösten Landtag. Da jede Vereinbarung ausgeschlossen ist und die Reichsregierung ein Eingreifen ablehnte, rief das Ministerium dem Großherzog im Dezember 1912, eine

Verfassung zu ertroyieren.

Die Ritterschaft ließ sich aber nicht einschüchtern, weil sie wußte, daß die Reichsgewalt hinter ihr stehe. Auf staatsrechtliche Zustimmungen kommt es dabei nicht an, sobald die Reichsgewalt erklärt hätte, sie sei mit der Ertrouierung einverstanden, so wäre die alte Verfassung aufgehoben worden. Die Reichsgewalt erklärte sich aber gegen die Ertrouierung, und deshalb unterließ sie. Da die Regierung in Mecklenburg nicht mehr die Mittel zu einer ordentlichen Verwaltung hatte, wurde ein nochmaliger Versuch mit einem Verfassungsentwurf gemacht, aber auch dieser letzte Versuch wurde von der Ritterschaft abgelehnt und der Großherzog erklärte sich aufertand, wie er sich ausdrückte, zu seinem schmerzlichen Bedauern, dem Volke die hieraus entspringenden Nachteile zu ersparen. Wohl noch niemals ist in einem Schriftstück die Machtlosigkeit des Staatsoberhauptes gegenüber den Standesherrn in so klaren Worten niedergelegt.

Wenn wir nun an die Reichsregierung die Anfrage stellen, ob sie einen Verfassungsentwurf für Mecklenburg mit dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht vorlegen will, so sollte die Antwort wohl einfach sein. Die Ritterschaft versucht jetzt, alles zu befeitigen, was den Großherzog betrafen könnte, auf die Frage der Verfassung zurückzukommen, sie übernimmt seine Schulden und bezahlt ihm mehr,

als er jemals bekommen sollte. Die Kosten muß natürlich das Volk bezahlen, werden doch Einkommensteuern erhoben sogar bei einem Einkommen von nur 200 Mark. (Hört, hört! h. d. Soz.)

Verfassungsverhandlungen in Mecklenburg selbst sind auf absehbare Zeit vollständig ausgeschlossen, und deshalb hat die Reichsregierung und ganz jeder der heutigen Reichstag die Pflicht zum Eingreifen, denn das Reich ist gegründet zur Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. (Lebh. Zustimmung h. d. Soz.) Man sagt, der Eingriff des Reiches verlege sich nicht mit der föderativen Grundlage des Reiches. Das ist ganz kinfällig. Die föderative Grundlage des Reiches wird in keiner Weise dadurch geändert, daß Mecklenburg eine Verfassung mit dem allgemeinen Wahlrecht hat. Gerade im Gegenteil, in den süddeutschen Staaten, wo die Forderung erfüllt ist, gibt es keine Partikularismen. In Mecklenburg und Preußen aber, wo die Grundlage des Staates den Grundlagen des Reiches diametral entgegengesetzt ist, geht die Entwicklung dahin, die föderativen Grundlagen des Reiches mehr und mehr zu erschüttern, ich brauche ja nur an den Preußenbund zu erinnern. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Der Staatssekretär des Innern hat seinerzeit zugegeben, daß die Zuständigkeit des Reiches über allen Zweifel erhaben ist, es sei nur eine Frage der politischen Zweckmäßigkeit. Diese ist jetzt gegeben, da nicht die geringste Aussicht besteht, auf Jahrzehnte hinaus, daß in Mecklenburg eine neue Verfassung Eingang findet, die dem Volk auch nur die Spur eines Einflusses gibt. Also die politische Situation verlangt, daß das Reich eingreift. Die mecklenburgische Verfassung ist eine politische Schmach für Deutschland. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es gibt in ganz Europa kein Land mehr, wo die gesamte Bevölkerung vollständig von jedem Anteil an der politischen Macht ausgeschlossen ist. Wir haben den mecklenburgischen Machthabern lange und oft Gelegenheit gegeben, die Grundlagen ihres Landes denen des Reiches zu assimilieren. Sie haben es nicht getan und werden es nicht tun, sie wollen die Herrin im Lande sein. Nur das Reich hat die Möglichkeit, ihre Macht zu brechen. Schließen Sie sich unserer Interpellation an. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Standpunkt der verbündeten Regierungen zur mecklenburgischen Verfassungsfrage ist in diesem Hause wiederholt dargelegt worden. Ich selbst habe zuletzt Ende 1912 die Ehre gehabt, darüber Ausführungen zu machen. Der Standpunkt der Regierung hat sich seitdem nicht geändert. Der Herr Reichstanzler ist daher in besserer Uebereinstimmung mit der Auffassung sämtlicher Bundesregierungen nicht in der Lage, der in der Interpellation gegebenen Anregung zu entsprechen. (Bravo! rechts.)

Mecklenburg, Bundesratsbevollmächtigter Herr v. Brandenstein: Die größtenteils mecklenburgische Regierung weiß, wie früher so auch heute auf dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Reiches in die Verfassung eines Einzelstaates nicht erwünscht ist. Dr. Herzfeld wandt sich gegen die Steuerreform in Mecklenburg. Diese Steuerreform entspricht ganz den preußischen Einkommen- und Ergänzungsteuer, bedeutet also einen wesentlichen sozialen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand. Die Einkommenverhältnisse in Mecklenburg haben nach meiner Ansicht durchaus auf der Höhe.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Wir halten den Reichstag nicht für zuständig, aus sich heraus einen solchen Antrag anzunehmen. Rame der Bundesrat mit einem solchen Antrag, so würden wir damit mitemmen.

Abg. Kolad-Lüde (natl.): Wir haben den erblichen Wunsch, die Aufmerksamkeits des Reichstages auf den mecklenburgischen

Stand zu lenken und seine Unterstützung zur Beseitigung desselben zu erbitten. Der Inhalt der jetzigen Interpellation ist aber nicht geeignet, die Wünsche Mecklenburgs nach einer angemessenen Verfassung vorwärts zu bringen. Wir behalten uns vor, anlässlich eines demnächst von uns zu bringenden Antrags näher auf die Sache einzugehen.

Abg. Dr. Wennerhoff (Fortchr. Sp.): Die Antwort der Regierung befriedigt uns nicht, es gibt keinen andern Weg, Mecklenburg zu einer Verfassung zu verhelfen, als über den Reichstag. (Sehr richtig! links.) Freilich hat der Wortlaut der Interpellation es dem Reichstanzler sehr schwer gemacht, anders zu antworten, denn die Politik ist die Kunst des Möglichen, und im Augenblick reicht die Zeit nicht aus, um die Wünsche der mecklenburgischen Bevölkerung ausreichend zu berücksichtigen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Nebenfalls hat das mecklenburgische Volk ein Recht auf den ihm zukommenden Anteil an der Verwaltung. (Bravo! h. d. Fortchr. Sp.)

Abg. v. Graefe (kons.): Die Erklärung der Regierung entspricht vollkommen unserem Standpunkt. Die Erfüllung des Wunsches der Interpellation würde in den weitesten Kreisen Mecklenburgs als Erniedrigung empfunden werden. (Lebh. Unruhe h. d. Soz. Bravo! rechts.)

Abg. Stürwich (Fortchr. Sp.): Zu praktischer Politik ist die Form des sozialdemokratischen Antrags wenig geeignet. Den Standpunkt des Abgeordneten Spahn bedauere ich außerordentlich, der Reichstag ist dem Bundesrat gleichgeordnet und braucht nicht auf ihn zu warten. (Bravo! h. d. Fortchr. Sp.)

Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Es ist bezeichnend, daß der Führer des Zentrums eines der wichtigsten Rechte des Reichstages preisgibt. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Die traurige Haltung der Konservativen, die die Einführung des Reichstagswahlrechts eine Erniedrigung nennen (lebh. Hört, hört! h. d. Soz.), kann ja nicht wundernehmen. Aber die Liberalen erklären ihre eigene Forderung für unpraktisch. Glauben Sie denn, die Ritterschaft wird Ihnen Ihr Ideal in Mecklenburg auf dem Präsentierteller entgegenbringen? Die Debatte hat klar gezeigt: für das mecklenburgische Volk gibt es eine Rettung nur durch die Sozialdemokratie. (Lebh. Zustimmung h. d. Soz.) In seiner jetzigen Zusammenfassung will der Reichstag gar kein Wahlrecht sein, sondern lediglich eine Schwagende. (Vizepräsident Dr. Baumbach ruf den Redner für diesen Ausdruck zur Ordnung.) Zu einem wirklichen Wahlrecht kann der Reichstag nur werden durch die Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Diskussion schließt. Debatten werden einige Rechnungsachen erledigt, dann folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Reichspostverbindungen mit überseeischen Ländern. Auf Antrag Spahn (Ztr.) wird die Vorlage ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des internationalen Vertrags zum Schutze des menschlichen Lebens auf See.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Vertrag ist eine Folge der „Titanic“-Katastrophe. Auf Anregung der deutschen Regierung hat eine Konferenz in London zur Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung solcher Unglücksfälle stattgefunden. Man hat sich zunächst auf den Schutz des Personenverkehrs beschränkt, der Seeweg der Frachtschiffahrt soll später folgen. Soweit eine Änderung der Reichsgesetzgebung durch den Vertrag erforderlich wird, werden die notwendigen Vorlagen dem Hause rechtzeitig zugehen.

Abg. Schumann (Soz.): Wir können dem Vertrag zustimmen, wenn wir auch überschwängliche Hoffnungen, wie sie an den Abschluß des Londoner Vertrags geknüpft worden sind, nicht zu teilen vermögen. Es ist charakteristisch, daß erst eine so ungeheure Katastrophe kommen mußte, ehe das Reederkapital sich an seine Pflichten den Passagieren gegenüber erinnerte. Alle schönen Bestimmungen aber werden lediglich auf dem Papier stehen, wenn nicht eine gründliche Kontrolle hinter ihnen steht. Deshalb ist vor allem notwendig ein Reichsschiffahrtsamt und ein Reichsbemannungsamt. (Bravo! h. d. Soz.)

Darauf vertagt sich das Haus. Präsident Kämpf schlägt vor, die nächste Sitzung zu halten morgen, Freitag 2. Mai, mit der Tagesordnung: Anträgen, Fortsetzung Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich beantrage, die Sitzung morgen mit

Rücksicht auf den 1. Mai

ausfallen zu lassen. Wir mühen Ihnen damit nicht zu, sich mit uns solidarisch in bezug auf die Bedeutung des 1. Mai zu erklären. (Gr. Beifall.) Sie folgen lediglich dem Wunsche der größten Partei des Hauses entgegenkommen, wie wir in ähnlichen Fällen auch den Wünschen anderer Parteien entgegenkommen. So haben wir nichts dagegen, daß Sie Sonnabend nach Hamburg fahren, und daß deshalb eine Abendigung notwendig wird. Auch die durch den Ausfall morgen verlorene Zeit kann durch ein oder auch zwei Abendigungen eingeholt werden.

Abg. Graf Westarp (kons.): Die Demonstrationen am 1. Mai sollen durch Arbeitsniederlegung für die verfassungsmäßig parlamentarischen und arbeitlichen Ziele der Sozialdemokratie verankert werden. Daran soll sich der Reichstag durch Arbeitsruhe beteiligen. (Beifall.) Mögen doch die sozialdemokratischen Abgeordneten der Sitzung fernbleiben, dann werden die Geschäfte hier sehr gefördert werden. Im übrigen können die Maidemonstrationen bekanntlich weder leben noch sterben, und daß wir ihnen durch unsere Beteiligung neues Leben einflößen sollen, ist doch eine starke Zumutung. (Bravo! rechts.)

Abg. Bassermann (natl.): Im Seniorenkongress ist die Anregung, die Sitzung am 1. Mai ausfallen zu lassen, abgelehnt worden. Ein Vergleich mit der Fahrt nach Hamburg ist nicht angängig, denn da handelt es sich um die Einladung des ganzen Reichstages, hier aber lediglich um das Fest einer Partei.

Abg. Esair (Soz.): Die Verantwortlichen der Kaiserzeit haben die Einladung an das ganze deutsche Volk ergeben lassen. (Große Beifall.) Wenn die Abgeordneten der anderen Parteien dieser Einladung folgen würden, würden sie, wenigstens formal, sie belehrungslos sind, von den irtigen Anschauungen zurückkommen, die Graf Westarp hier vorgetragen hat. (Präsident Kämpf: Es ist unzulässig, zu sagen, daß Abgeordnete nicht belehrungslos sind. — Gr. Beifall.) Da die Herren also belehrungslos sind, sollten sie Veranstaltungen besuchen, um von ihren irtigen Anschauungen zurückzukommen. Die Demonstrationen für den Pfingsttag sind überaus wichtig in einer Zeit, wo die Sozialreform stagniert. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Weiter wird in einer Zeit der Kämpfe für den Volkfrieden demonstriert, und sich daran zu beteiligen, hat der deutsche Reichstag allen Anlaß. (Lebh. Zustimmung h. d. Soz.) Graf Westarp meint ferner, die Kaiserzeit könne weder leben noch sterben. Diese Anschauung kann nur aus sehr trüben Quellen stammen. Wenn er morgen durch Berlin gehen will, wird er sehen, daß die Kaiserzeit lebt und maršiert. (Lebh. Zustimmung h. d. Soz.) Wenn Graf Westarp dann noch den Mut hat, zu sagen, durch unser Begleiden würden die Geschäfte hier gefördert werden, so will ich ihm nur erwidern: Bei den letzten Reichstagswahlen hat das deutsche Volk deutlich zum Ausdruck gebracht, durch wen hier die Geschäfte des Volkes gefördert werden sollen. (Lebh. Beif. h. d. Soz.)

Der Antrag auf Ausfallenlassen der morgigen Sitzung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich beantrage, die Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen; das entspricht auch einem Wunsche der Budgetkommission.

Abg. Graf Westarp (kons.) widerspricht auch diesem Antrag. Der Antrag wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und eines Teiles des Zentrums angenommen.

Schluß 6 1/2 Uhr. —

246. Sitzung.

Berlin, 1. Mai 1914, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Kommissare.

Anfragen.

Abg. Dittmann (Soz.) fragt, ob dem Reichstanzler bekannt ist, daß beim Infanterie-Regiment Nr. 143 in Straßburg im Elsaß infolge von Ueberanstrengung bei Feldübungen im Gelände sehr viele Erkrankungen vorgekommen sind, so daß die Lazarette zeitweilig überfüllt waren, daß zwei Soldaten der 2. Kompanie infolge dieser Ueberanstrengung nach kurzer Erkrankung starben, und daß zwei andre Soldaten der 2. Kompanie aus Verzweiflung ihrem Leben ein Ende machten, und was der Reichstanzler zu tun gedenke, um solchen Vorkommnissen vorzubeugen.

Generalmajor Wild von Hohenborn: Es ist nicht zutreffend, daß infolge von Ueberanstrengungen viele Erkrankungen vorgekommen sind und die Lazarette zeitweilig überfüllt waren, es ist auch nicht zutreffend, daß zwei Soldaten an den Folgen von Ueberanstrengung starben, vielmehr starb der eine an Genickstarre, der andre zufolge eines Unglücksfalls, es ist auch nicht richtig, daß zwei Soldaten ihrem Leben ein Ende machten, vielmehr kam nur ein Selbstmordbericht vor, dessen Ursache in keinem Zusammenhang mit der ein der Anfrage genannten Umständen steht. Im übrigen wird die Beantwortung der Anfrage abgelehnt, da weder der Reichstanzler noch der Reichstag in Angelegenheiten der Ausbildung der Truppen zuständig ist. (Lachen h. d. Soz.)

Abg. Dittmann (Soz.): Ich frage weiter zur Ergänzung, ob dem Reichstanzler bekannt ist, daß bei den in der Anfrage erwähnten ununterbrochenen ständigen Feldübungen die Soldaten nicht aus den Kleidern kamen und daß nicht für Quartiere und Verpflegung gesorgt war. Ist es ferner dem Reichstanzler bekannt, daß einer der uns Leben gekommenen Soldaten von 1 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen Diemst hatte, und in der Nacht in der Kälte auf Posten zog, so daß er 40 Stunden lang nicht aus den Kleidern herausgekommen ist.

Generalmajor Wild v. Hohenborn: Ich habe meiner Antwort nichts hinzuzufügen.

Abg. Dittmann (Soz.): Ich frage weiter zur Ergänzung, in der Reichstanzler bereit, wenn ihm Material dafür überreicht wird, daß die in seinem Namen abgegebene Erklärung unzutreffend ist, von neuem Ermittlungen anzustellen.

Präsident Kämpf: Das ist keine Ergänzung der Anfrage.

Abg. Birkenmayer (Ztr.) fragt, ob der Reichstanzler keinen amtlichen Einfluß zur möglichst umfangreichen Verwendung des von dem Dr. Kallebrein hergestellten Heilmittels gegen Infektionskrankheiten geltend zu machen gedenke.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Derartige Auskünfte müssen, wenn auch ungewollt, zur Klame oder zur Diskreditierung solcher Heilmittel dienen; sie müssen daher grundsätzlich abgelehnt werden, wenn nicht ganz besondere Rücksichten des öffentlichen Wohles ausnahmsweise einmal eine Abweichung gebieten.

Darauf wird die erste Beratung des internationalen Vertrags zum Schutze des menschlichen Lebens auf See

fortgesetzt.

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Herr Schumann hat gestern die Gewinn- und Reforduität des Reederkapitals für das Unglück der „Titanic“ verantwortlich gemacht und ferner geäußert, wenn nur das Leben von Zwischendeckern verloren gegangen wäre, so hätte die Regierung nicht eingegriffen. Ueber diese Beurteilung der Dinge muß ich meiner Entrüstung Ausdruck geben. Auf der „Titanic“ haben keineswegs die Passagiere erster Kajüte die Hauptrolle gespielt, uns in das Leben eines Zwischendeckers so wertvoll wie das eines amerikanischen Milliardärs. Auch ohne derartige Katastrophen geschieht das Nautendage, und wir hatten bereits die Einführung der drahtlosen Telegraphie ins Auge gefaßt. Weiter erhob Herr Schumann den Vorwurf, die seemannischen Arbeiter seien bei Veranhaltung der Konferenz nicht gehört worden. Das ist unzutreffend, sie sind gehört worden, und zwar durch Vermittlung der Seeverfugungsgenossenschaft. Daß diese Anhörung nur eine Formalie war, muß ich entschieden in Abrede stellen. Der Marsoje Lorenz hat auch den Punkt zur Sprache gebracht, ob an die Ausguleute Herrgläser gegeben werden sollen, und es wurde einstimmig beschloffen, hierüber erst die Ansichten der übrigen Nationen auf der Konferenz zu hören. Nach den Erfahrungen der Amerikaner wurde davon Abstand genommen. Daß auf der Konferenz selbst die Arbeiter nicht noch besonders vertreten waren, ist nur bezeichnend, die Passagiere, die doch vor allem ein Interesse an der Sicherheit haben, waren ja auch nicht vertreten. Die amerikanische Regierung hat ihren Vertretern einen Sachverständigen aus Arbeitsverhältnissen mit beigegeben, aber solche Erfahrungen damit gemacht, denn er hatte wegen Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Mitgliedern sein Mandat niedergelegt. Das ist natürlich kein Beweis dafür, daß die übrigen Mitglieder im Unrecht waren. Ferner meinte Herr Schumann, es würde nichts Gutes herauskommen, wenn nicht für die Durchführung der Pariseren Sorge getragen würde, und verlangte hierfür ein Reichstecum. Die Frage der Durchführung beschäftigt uns jetzt nicht, es wird Ihnen in der nächsten Session ein Ausführungsgeleit vorgelegt werden. Wenn Herr Schumann sich aber gegen die Beteiligung der Seeverfugungsgenossenschaft an der Kontrolle wendet, so halte ich ihm entgegen, daß wir die Seeverfugungsgenossenschaft für durchaus geeignet halten, um die Funktionen, die einer solchen Organisation obliegen, zu erfüllen.

Abg. Pflieger (Ztr.), Abg. Bassermann (natl.), Abg. Graf Westarp (kons.) geben ihrer Genehmigung über den vorgelegten Vertrag Ausdruck und nehmen die Seeverfugungsgenossenschaft gegen die vom Abg. Schumann erhobenen Angriffe in Schutz.

Abg. Dr. Hedjher (Fortchr. Sp.) schließt sich dem Vorredner an und erwartet, daß der Abg. Stollen die vom schärfsten Klassenhaß eingegebenen Behauptungen des Abg. Schumann desavouieren werde.

Abg. Dr. Trendl (Ab.) und Abg. Vehrens (Wirtsch. Sp.) erklären ihre Zustimmung zu dem Abkommen.

Abg. Stollen (Soz.): Ich hätte aus dem Wort verzichten können, wenn man nicht der Regierung und der Seeverfugungsgenossenschaft hier ein solches Lob gesungen hätte, und Herr Hedjher mich nicht in Gegensatz zu meinem Parteifreund Schumann zu bringen versucht hätte. Sachlich stehe ich ganz auf dem Standpunkt Schumanns, selbstverständlich ist es Sache des Temperaments, wie man seine Auffassung zum Ausdruck bringt. Der Ministerialdirektor hat sich über die Bemerkung entäuert, wenn es sich nicht um ungeliebte Leute gehandelt hätte, so wäre nicht eingegriffen worden. Das beweist doch nicht, daß auch eingegriffen worden wäre, wenn nur Zwischendeckpassagiere auf dem Schiffe ge-







## Aus der Parteibewegung.

**Gesichtliches Nachspiel eines Wahlkampfes.** Bei der im November vorigen Jahres stattgefundenen Landtagswahl in Stuttgart-Land spielte sich der nationalliberale Kandidat Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart als das Muster eines sozial verständigen Politikers auf. Arbeitslosenversicherung, Steuerfreiheit für Einkommen bis 1200 Mark, Übernahme der Schullasten auf den Staat und andre Reformen besprach er den Wählern. Von unsern Genossen auf den unüberbrückbaren Widerspruch, der zwischen diesen Wahlversprechungen und dem nationalliberalen Programm bestünde, aufmerksam gemacht, erklärte er das Programm für ein einfaches Stück Papier. Die „Schwäbische Tagwacht“ versäumte nicht, diesen Politiker festzunageln. Der Stadtpfarrer lief zum Kabi und das Schöffengericht zu Stuttgart verurteilte den verantwortlichen Redakteur, Genossen Crispian, zu 100 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung.

**Zeugniszwangsverfahren.** Die „Volkswacht“ in Bielefeld brachte im Oktober des vorigen Jahres einen Artikel, worin nach einer Kritik der Behandlung ihrer Knechte die Fehltritte eines frommen Geschwisterpaars auf einem Kolonat bei Bünde (Westfalen) zur Sprache gebracht wurden. Der Verantwortliche und ein anderer Redakteur der „Volkswacht“, der der Verfälschung bezichtigt war, wurden wegen Beleidigung angeklagt; doch im Voruntersuchungsverfahren wurde eine Anklage gegen das Geschwisterpaar wegen Blutschande daraus. Als nun der verantwortliche Redakteur, Genosse Dreckschlag, zum zweitenmal sich weigerte, die Gewährsmänner zu nennen, verhängte am 29. April der Untersuchungsrichter des Landgerichts Bielefeld über ihn eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Haft.

**Staatsanwaltschaftlicher Uebereifer.** Während eines Holzarbeiterstreikes im Zwickauer Bereich wurde von unserm dortigen Parteiblatt das Verhalten eines Arbeitswilligen kritisiert und diesem zum Vorwurf gemacht, daß er sich von den Fabrikanten habe „laufen lassen“. Die Staatsanwaltschaft nahm sich den Artikel vor, um dem verantwortlichen Redakteur einen Prozeß mit Hilfe des § 153 der Gewerbeordnung zu machen. Als sie die Unschuldigkeit ihres Vergewaltigers einsehend, veranlaßte sie den Fabrikanten, Strafantrag zu stellen und erhob dann im „öffentlichen Interesse“ Beleidigungsanklage; der Arbeitswillige hatte die gleiche an ihn gerichtete Aufforderung ausdrücklich abgelehnt. Vor dem Schöffengericht Zwickau fiel die Staatsanwaltschaft mit ihrer Klage glatt ab. Obwohl nun in dieser Sitzung der als Zeuge geladene, angeblich beleidigte Fabrikant unter Eid erklärte, daß er selbst in dem inkriminierten Artikel keine Beleidigung gegen sich gefunden habe und erst von der Staatsanwaltschaft über das Beleidigende in dem Artikel aufgeklärt und zur Stellung des Strafantrags aufgefordert worden sei — obwohl er selbst also gar nicht eine Beleidigung empfunden hatte, legte der Staatsanwalt Berufung ein. Aber auch die Strafkammer hatte kein Verständnis für derlei Prozeßmacherei und verzwarf die Berufung. Die Kosten mußte der Staat bezahlen.

**Beleidigte „Giebrecher“.** Die Staatsanwaltschaft in Potsdam hatte auf Antrag einer Anzahl Mitglieder des gleichen Werkereins der Brennabor-Werke in Brandenburg an der Havel gegen den verantwortlichen Redakteur der „Brandenburger Zeitung“, Gen. Erich Baron, öffentliche Anklage erhoben. Die Beleidigung wurde erklährt in einem gegen den Vorsitzenden des genannten Werkereins gerichteten Abwehrartikel, der mit Bezug auf die während der letzten Ausperrung auf den Brennabor-Werken von Berlin herangeholten Arbeitswilligen und späteren Werkereinsmitglieder die Bezeichnung „Berliner Giebrecher“ enthielt, und zwar in dem Sinne, daß diese Arbeitswilligen den solange unbedeutenden Werkereins „Losgeeeiß“ waren. Dieses lediglich zur Erläuterung des Wachsstums gelber Werkereins angewandte Wort hielt der Staatsanwalt mit den meisten der angeblich beleidigten Selbst für eine Umschreibung des Wortes „Streikbrecher“. Und flugs mand er zur Ehrenrettung der Berliner Selbst an, während er den durch Dr. Liebschütz vertretenen Redakteur Baron auf eine Anzeige wegen öffentlicher Beleidigung gegen den Werkereins-Vorsitzenden Weidner auf den Weg der Privatklage verwies. Die erste Verhandlung gegen Baron mußte verlagert werden, da

erst festzustellen war, ob die angeblich Beleidigten auch wirklich beleidigt sein konnten. Zu der am Dienstag stattgefundenen neuen Verhandlung waren sämtliche erreichbaren Unterzeichner des Strafantrags als Zeugen geladen. 17 derer, um deren Ehre die Staatsanwaltschaft sich so schnell und fleißig bemüht hatte, traten nacheinander an den Zeugenstuhl und erklärten, sich beleidigt zu fühlen. Zwar waren die meisten von ihnen nicht selbst darauf gekommen, ja manche hatten den inkriminierten Artikel vor ihrer in einer Versammlung des Werkereins gegebenen Unterzeichnung unter den Strafantrag gar nicht selbst gelesen, aber dem in der Versammlung gestellten Antrag auf Strafverfolgung stimmten sie zu und gaben damit den gelben Werkereins eine neue Zweckbestimmung. Der Staatsanwalt gab in seinem Plädoyer zu, daß im Verfolg der stattgefundenen Pressefische der Werkereinsvorsitzende den Angeklagten durch unzutreffende und unpassende Bemerkungen gekränkt und die Abkommen der „Brandenburger Zeitung“ geschmäht habe, doch sei der angeordnete Ausdruck in der Arbeiterschaft nicht anders als „Streikbrecher“ verstanden worden und darum müßten auch die Kläger, die nach Brandenburg gekommen waren, um ehrlich ihr Brot zu verdienen, vor frivoler Beleidigung geschützt werden. Er beantragte 100 Mark Geldstrafe. Während der Ausführungen des Verteidigers benahmten sich die gelben Kläger auf der Zeugenbank dermaßen ungebührlich und laut, daß ihnen der Vorsitzende sofortige Abführung androhen mußte, mit dem Bemerkten, sie seien vor Gericht und nicht in einer Werkereinsversammlung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 30 Mark Geldstrafe und Ertragung der Kosten, indem es sich die Beweisführung des Staatsanwalts zueigen machte.

**„Der Teufel in der Wahlurne“**, so lautet der Titel eines kleinen Scherzspiels für Arbeiter-Dilettantenbühnen. Daß dieser „Teufel in der Wahlurne“ aber auch ionit noch allerdaher Anheil anrichten kann, zeigt die Gerichtsverhandlung vor dem Baugener Landgericht, die am Mittwoch gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bittauer Volkszeitung“, Genossen Rauch, stattfand. Die „Bittauer Volkszeitung“ hatte im Sommer 1912, als der Stadtrat in Bittau und die Kreisbauernschaft Bauken die Aufführung jenes Scherzspiels wegen seines „aufreizenden“ Inhalts verboten, einen satirischen Artikel gebracht, der eine Beleidigung der Kreisbauernschaft enthielt. Es wurde eine Staatsaktion aus der Affäre. Bei Rauch sowohl wie bei dem Abgeordneten Genossen Edmund Fischer, den man in dem Verdacht der Verfälschung hatte, wurde gehaust und über beide Genossen die Verurteilung verhängt. Im August 1913 fand schließlich gegen Rauch allein Verhandlung statt — auf eine Anklage gegen Fischer mußte man verzichten — aber das Landgericht Bauken sprach den Angeklagten frei, weil Verjährung eingetreten sei. Auf eingelegte Revision verwarf das Reichsgericht die Sache an das Baugener Landgericht zurück, das nunmehr den Genossen Rauch zu 750 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilte.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**25 Jahre zentralistische Sattlerorganisation.** Der Verband der Sattler und Porzellaner konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiern. Am Ausgang des Sozialistengesetzes war es, als eine Anzahl Sattler, die in den 80er Jahren in den Fachvereinen der einzelnen Städte organisiert waren, den Entschluß faßten, eine zentrale Organisation ins Leben zu rufen. Es war nicht das erste Mal, daß die Sattler eine Zentralorganisation schufen. Bereits 1872 wurde auf dem ersten Sattlerkongreß, der von Ragnaz Auer, damals noch Sattlergeselle, einberufen war, der Allgemeine deutsche Sattlerverein gegründet. Ihm voraus waren die verschiedenen lokalen Vereine mannigfachster Färbung gegangen. Die raube Zeit der 70er Jahre, der schneidende Staatsanwalt Teisenhoffer und später das irritige Problem über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation bliesen der jungen Organisation sehr bald das Lebenslicht aus.

Anders im Jahre 1889. Als zum zweitenmal der Allgemeine deutsche Sattlerverein gegründet wurde, bestanden in vielen Großstädten schon langjährige Fachvereine. Weiter war im Jahre 1884 eine zentrale Hilfskasse der Sattler gegründet und im April 1887 die „Allgemeine deutsche Sattler-Zeitung“ ins Leben gerufen

worden. Unter diesen Voraussetzungen war der Gedanke einer Zentralorganisation bei den Sattlern gut vorbereitet worden. Der einzige Widerstand war in dem Berliner Fachverein anzutreffen, so daß in Berlin bis zum Jahre 1896 beide Organisationen nebeneinander bestanden.

Die Organisation im Sattlergewerbe baute sich zunächst nur auf die Militäreffektenfabrikation auf. Das übrige Sattlergewerbe, die Privatindustrie, war zu sehr von dem Kleinmeisterium beherrscht. Die Fabrikation der Militäreffekten war ein Periodengeschäft. Jahrelang lag die Produktion brach, um dann wiederum alles, was Sattler war, aus dem Versteck herauszuholen. Solche Produktionsmethoden sind der natürliche Nährboden für die Hausindustrie und für das Zwischenmeisterium. Singu kommen noch die ungunstigen Submissionsbedingungen. Die Fluktuation im Mitgliederbestand war daher sehr groß, sie wirkte auch außerordentlich ungunstig auf die Massenverhältnisse ein. Mit jeder neuen Militärauftrag entstanden auch neue Lohnkämpfe, für deren Durchführung die Sattler in den ersten Jahren des Bestehens ihrer Organisation mehrfach die Hilfe der Öffentlichkeit und der andern Organisationen in Anspruch nehmen mußten. Als es Ende der 90er Jahre gelang, die Privatindustrie der verschiedenen Branchen für die Organisation zu interessieren und nach und nach der enormen Fluktuation im Mitgliederbestand durch Einführung der verschiedenen Unterstützungsabteilungen in gewissen Grenzen Einhalt geboten wurde, nahm die Organisation stetig an Bedeutung zu.

Wie in allen übrigen Organisationen wurden im Anfang des Bestehens der Organisation die geringen Fortschritte der Form der Organisation zugehoben. Bereits im Jahre 1892 wurde mit der Tagesorganisation über einen Zusammenschluß der beiden Organisationen verhandelt. Im Laufe der 90er Jahre wurde diese Frage wieder sehr lebhaft diskutiert, ohne jedoch zu positiven Resultaten zu führen. Auch andre Fusionsbestrebungen tauchten auf, von denen bis zur Stunde keine einzige realisierbar wurde. Nach 1900 wandte sich die Sattlerorganisation mehr ihrem eignen Ausbau zu.

Mit dem Aufschwung der allgemeinen wirtschaftlichen und technischen Entwicklung wurden der Organisation neue Agitationsgebiete zugeführt. Das ständige Wachstum auf dem Gebiet des Verkehrs und die nie ruhende Entwicklung im Verkehrswesen selbst wirkten auf das Sattlergewerbe im ab- und aufbauenden Sinne gewaltig ein. Die Luxusindustrie in der Automobilbranche und in der Lederwarenfabrikation beschäftigte viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen, die schon zu einem großen Teil der Organisation zugeführt wurden. Die technische Vervollkommnung im Produktionsprozeß brachte die Fortschritte und Sattler im Jahre 1909 zur Verschmelzung ihrer beiden Organisationen.

Der Verband darf an seinem Gedenktage, an dem er zirka 15 000 Mitglieder zählt und für zwei Drittel der Mitglieder tariflich geregelte Arbeitsbedingungen aufzuweisen hat, auf ein erfolgreiches Streben zurückblicken. Möge er auch weiterhin erfolgreich für seine Berufsangehörigen wirken.

**Himmelfahrtsausflug der Gewerkschaft mit Musik unter- sagt.** Alljährlich unternahmen am Himmelfahrtsfest vormittags die freien Gewerkschaften in Herford (Westfalen) einen Ausflug in die Nachbarschaft Herfords. Während in früheren Jahren der Ausflug stets in die Umgebung Salzgüters, also in lippisches Gebiet, ging, waren in diesem Jahre als Ziel die bewaldeten Höhen von Sundern und Schneideln bei Herford bestimmt. Obgleich nun „keusche“ Turnvereine, Gesangsvereine und sonstige patriotische Vereine am Himmelfahrtsfest und auch an Sonntagen mit klingendem Spiele die Orte hier durchziehen, wurde ein Besuch des Gewerkschaftsstellens vom Amtmann in Herford-Hiddenshausen abgelehnt. Der Amtmann v. d. Schulenburg gab der Ablehnung folgende Begründung: „... Nach § 10 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 23. März 1907 (Amtsblatt Seite 75) sind öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, erst nach der Zeit des Gottesdienstes, also nach 11½ Uhr, gestattet und nach § 11 derselben Verordnung Musikausführungen in der gleichen Zeit verboten. Diese Bestimmungen sind auch durch § 24 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 nicht berührt.“ Die Ausflüge der patriotischen Vereine dienen zwar auch keinen gottesdienstlichen Zwecken, sie werden aber sicher nicht von der Polizeiverordnung betroffen werden.

## Die im Schatten leben.

Drama von Emil Rosenow.

Am 4. Mai werden auch die Magdeburger Arbeiter Gelegenheit haben, das „Drama aus dem Bergarbeiterleben“ ein Werk unsers hervorragenden Genossen Emil Rosenow, von Künstlern aufgeführt zu sehen. Die Berliner Polizei unter der glänzenden Führung ihres Präsidenten von Jagow hat die öffentliche Aufführung des Stückes verboten, weil dadurch die Ordnung im preussischen Staate gefährdet werden könnte, und das preussische Oberverwaltungsgericht hat die polizeiliche Auffassung der Wirkung des Stückes geteilt und das Verbot bestätigt. Nur in geschlossenen Gesellschaften dürfen die Gestalten des toten Dichters über die Bretter gehen, und deshalb haben im „Luisenpark“ am 4. Mai nur Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Zutritt. Die vielen unter den Mitgliedern, die Zutritt nicht erhalten können, müssen sich mit der nachstehenden Inhaltsangabe des Dramas begnügen.

Der Dichter führt uns nach Westfalen, ins Land der „roten Erde“, zur Zeit, als noch die Arbeiterklasse unter dem Sozialistengesetz organisationalen den Unnehmern ausgeliefert war, als man vom Arbeiterkampf und andern Sozialgesetzen nichts wußte. Die durch Unglücke zu Krüppeln Gewordenen, die Wunden und Waisen der Getöteten haben keine Rechtsansprüche, sie sind auf die Gnade der Werkverwaltungen angewiesen. Diese Abhängigkeit drückt allen den Stempel auf. Es sind Arbeitsklaven mit Sklavengesinnung. Allmächtig thront über ihnen das Kapital, in der einen Hand längliche Profanen zur Fütterung, in der andern die Peitsche. Die Sklaven aber suchen Trost in der Religion. Wenn durch den Raubbau tief unter der Erde wieder und wieder einer aus ihrer Mitte gerissen wird, dann betrachten sie das als eine Jüngung des Himmels, gegen die es keine Berufung gibt.

In der Familie Lüdell erleben wir die ganze Tragik dieses Arbeiterlebens. Mutter Lüdell ist die Witwe eines verunglückten Bergarbeiters. Mit der jämmerlichen Pension von monatlich vier

Talern bei freier Wohnung hat sie vier Kinder großgezogen. Trina, die älteste Tochter ist Wäscherin. Mit dem Kohlenhauer Jan Wigger ist sie schon jahrelang in freier Ehe verbunden gewesen, bis sie nun endlich so viel erübrigt haben, daß sie sich ein eignes Heim gründen können. Gerade an ihrem Hochzeitstag beginnt die Handlung des Stückes. Jan und Trina kommen mit ihren beiden Kindern, um Abschied zu nehmen, noch einmal in das Haus der Mutter zurück. Ein flüchtiger Sonnenglanz von Lebensfreude und Hoffnung erfüllt für einen kurzen Augenblick den ärmlichen Raum. Von den drei Kindern, die im Hause der Mutter Lüdell bleiben, ist Liesa, die zweite Tochter, Verkaufserin im Produktivverein der Arbeiterkolonie. Der achtzehnjährige Peter Joseph, Pittjupp genannt, arbeitet als Schloßputzer im Kohlenbergwerk, und das erst sechzehnjährige Hannchen wickelt Zigarren. Hannchen ist hübsch, dazu von heißem Lebensdrang durchglüht, und das gereicht ihr zum Verderben. Sie läßt sich von dem Millionärssohn Langenscheidt, der als Volontär in der Bechenverwaltung ein gelangweiltes Dasein führt, nicht ungen verführen.

Während sich in dem Verhältnis zwischen ihm und Hannchen die letzte entscheidende Wendung noch vorbereitet, bricht mit voller Wucht ein zweites, größeres Unglück über die Familie herein. Eine schlecht gezimmerte Stange in der Kohlengrube geht zu Bruch und das zusammenstürzende Gestein begräbt unter sich die dort beschäftigten Männer. Unter den zehn Toten ist Jan Wigger, Trinas Mann; Pittjupp wird mit zerstücktertem Bein, zwar lebend, aber für immer zum Krüppel gemacht, unter den Trümmern hervorgezogen. Herzzerreißend, erschütternd sind die Vorgänge, die sich nun im Hause der alten Frau Lüdell abspielen. Aber die Menschen hier haben nicht mehr die Kraft zu rassem Widerstand. In dumpfer Verzweiflung unterwerfen sie sich ihrem Schicksal. Nur der elementare Selbsthaltungstrieb ist noch mächtig in ihnen, und um des Lebens bitterste Notdurft befriedigen zu können, ertragen sie selbst die schwersten Demütigungen und unbediente Schmähungen. Sie werden weiterleben, ohne Glück, ohne Sonnenschein, im Schatten.

Nur eine ist es, die zur Klarheit über ihre Lage und zum Bewußtsein ihrer Menschenwürde gelangt ist und die der mutigen Entschluß faßt, sich aus den unmündigen Verhältnissen frei-

zumachen: Liesa. Auch sie ist schwer getroffen. In dem Diakonius Körting, der als häufiger Gast im Haus ihrer Mutter verkehrte, glaubte sie einen zuverlässigen Freund gefunden zu haben, ja mehr noch, sie wußte sich von ihm geliebt. Als nun aber dieser Mann, der bisher zu den armen Leuten der Kolonie gehalten hat, plötzlich zu Ansehen und Stellung gelangt und in fast unbegreiflicher Abkehr von seinen alten Idealen seine ganze Vergangenheit verleugnen möchte, als Liesa sich in den tiefsten Gefühlen ihrer Freundschaft getäuscht, in ihrer Liebe verletzten sieht, da zerbricht in ihr das letzte Band, das sie noch mit der Heimat verknüpft. Mit stolzer Verachtung schleudert sie dem zehngewaltigen, dem Betriebsdirektor Lönnne, ihre Meinung ins Gesicht. Und dann verläßt sie erhabenen Hauritz die Kolonie, um sich anderswo ein neues Leben zu gewinnen. Ein verübender Schimmer bricht sich damit über den Schluß dieses düsteren Dramas, das Licht einer besseren Zukunft blüht verheißungsvoll auf.

Rosenows Drama ist kein Tendenzstück in dem Sinne, daß darin auf der einen Seite die schwarzen Unnehmern und ihre Schlinge aufmarschieren, denen die weiße Jugendboldigkeit der Arbeiter gegenübergestellt ist. Der Dichter predigt nicht, schleudert auch keine Sentenzen ins Publikum, die mit fortreißen. Er stellt einfach die Menschen vor uns hin und läßt sie denken, reden und handeln, wie sie unter den Verhältnissen, in denen sie leben, denken, reden und handeln müssen. Diese Verhältnisse aber schafft das kapitalistische System. Alle Menschen des Stückes sind Opfer dieses Systems: der junge Langenscheidt, der Sohn des Grubenmagnaten; der Direktor, der Diakonius, der Steiger, und nicht zuletzt die Arbeiter, die nie ein Strahl der Sonne trifft, die immer im Schatten leben. Das führt uns Rosenow summa und doch eindringlich zu Gemüte. Ein bürgerliches Publikum würde vor diesem Drama etwa das Gefühl haben, unter etwas Drückendem, Schwermem, Unbequemem und Unabänderlichem zu stehen. Organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen werden erkennen, welche gewaltige Macht die Vereinigung ist im Kampfe gegen die niedrigeren Tendenzen des Kapitalismus. Und in dem Gefühl des Stolzes, daß sie den Vertretern des Kapitals die Spitze bieten können, dürfen sie den Saal nach der Vorleistung verlassen.







# 4. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 102.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1914.

25. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Achtung, Sattler!** Die Luxuswagen- und Karosseriefabrik Gebr. Weisbarth in München sucht durch Inzerate in verschiedenen Zeitungen Sattler. In dieser Fabrik lief am 30. April der Tarifvertrag ab. Die Firma hat am 27. April durch ihren Vertreter vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts erklären lassen, daß sie mit den Arbeitern einen Tarifvertrag nicht mehr abschließen will. Es wird aus diesem Grunde zu einem Ausstand oder zu einer Ausperrung kommen. Die Sattler werden ersucht, Arbeitsangebote der Firma zu meiden.

**Zunungsterrorismus.** In B l n streifen seit einigen Wochen die Dachdecker- und Baulempnergehilfen; Schiedsgerichtsverhandlungen vor dem Gewerbegericht scheiterten. In ihrer letzten Sitzung faßte nun die Zwangsinnung für das Dachdecker- und Klempnergewerbe Adolph und Wilhelm a. N. mit allen gegen eine Stimme den Beschluß, von allen Innungsmitgliedern eine Liste der Stellen einzufordern, um sie an „verwandte Innungen“ zu verenden. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, diejenigen Meister mit einer Ordnungsstrafe von 20 Mark zu belegen, die die Gesellenliste nicht einreichen. — Terroristische Mittel sind das bei den Innungsmeistern natürlich nicht.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 1. Mai 1914.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Schechl. Beisitzer der Arbeitgeber: Direktor Gehler und Direktor Ebeling; Beisitzer der Arbeitnehmer: Tischler Klees und Kesselschmied Klages.

Sind Poliere höhere technische Beamte im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung? Der Maurerpolier R. war von der Firma Riborius u. Büschel nach 14-tägiger Kündigungsfrist entlassen worden. R. forderte aber, da er sich als Beamter im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung betrachtete, eine 6wöchige Kündigungsfrist zum Quartalschluß. Ferner forderte er für eine Woche, in welcher er aussetzen mußte, Lohnzahlung in Höhe von 38 Mark. Der Beklagte bestritt, daß ein Polier als technischer Angestellter im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung gelten könne und berief sich auf das Urteil seiner Kollegen vom Bauwerke, von welchen er schriftliche Gutachten erbeten hatte. Diese bejahten die Forderung des Klägers als vollständig hinlänglich. Ein Polier sei nichts weiter als ein besserer Geselle, dem die Beaufsichtigung eines Baues übertragen wird. Höhere technische Bildung haben die Poliere nicht und es sei hier üblich, sie mit 14-tägiger Kündigungsfrist zu entlassen. Demgegenüber bestritt sich der Kläger auf ein Urteil des hiesigen Amtsgerichts, wonach ein Polier einem Werkmeister oder Bautechniker gleichgestellt wird und — falls nichts anderes vereinbart worden ist — eine 6wöchige Kündigungsfrist, wie im Gesetz bestimmt ist, verlangen kann. Betreffs Nichtzahlung von Lohn beim Aussetzen berief sich der Beklagte auf den Gebrauch in seinem Betrieb, was ein bei ihm beschäftigter Bureaubeamter bestrittigen sollte. Doch der Zeuge verweigerte und daraufhin erbot sich der Beklagte, die geforderten 38 Mark zu zahlen. Auf Intervention des Vorsitzenden verglichen sich die Parteien im übrigen auf 30 Mark. Mit der Mehrforderung, zurzeit 114 Mark, wurde der Kläger kostenpflichtig abgewiesen. Weil der Kläger selbst mitgearbeitet, einen verhältnismäßig geringen Lohn — 38 Mark pro Woche — bekommen und kein freies Bestimmungsgeld bei der Anschaffung von Materialien und so weiter hatte, konnte ihn das Gericht als einen mit höhern Dienstleistungen betrauten Angestellten im Sinne des § 133a der Gewerbeordnung nicht betrachten.

Infolge Ehrenbläse aus Nachsicht wurde der Steinbruder M., der aus Leipzig hierher gezogen ist, nach kurzer Tätigkeit von der Firma Walter Ochs u. Co. plötzlich entlassen. Weil die angeblich schlechte Arbeit M. von seinem Chef montiert wurde, soll er gesagt haben: „Hier sind alle dumme Meißner.“ Diese Äußerung wurde dem Chef von den Arbeiterinnen Breuß und Wille, die auf M. einen Vorker wegen einer vorausgegangenen Zurechnung hatten, hinterbracht und daraufhin erfolgte die sofortige Entlassung M. M. klagte auf Zahlung einer 14-tägigen Lohnentschädigung in Höhe von 64 Mark. Er bestritt entschieden, die Verleumdung gegen den Chef ausgesprochen zu

haben, doch die Arbeiterinnen, als Zeugen vernommen, blieben bei der Behauptung. Wegen eines angeblich durch den Kläger verschuldeten Schadens erhob die Beklagte Widerklage auf Zahlung von mindestens 162 Mark. Auf Grund der Zeugenaussage wurde die Klage auf Kosten des Klägers abgewiesen. Darauf zog die Beklagte die Widerklage zurück.

„Aus Mitleid“. Bei der Firma Fobersche Buchdruckerei war am 15. Juli 1908 der Seher K. eingetretet. 1910 wurde er zum Korrektor befördert. Er soll aber dem Korrektor nicht gewachsen gewesen sein und nach 4jähriger Tätigkeit erfolgte seine Entlassung. Im Zeugnis wurde vermerkt, daß K.s Leistungen seines krankhaften Zustandes wegen unbefriedigend waren. K. klagte auf Abänderung des Zeugnisses und behauptete, daß er seine Pflicht voll erfüllt habe wie seine Kollegen. Beweis, daß seine Leistungen zufriedenstellend gewesen seien, sei seine 4jährige Tätigkeit als Korrektor. Demgegenüber behauptete der Vertreter der Beklagten und auch der als Zeuge vernommene Faktor Krieg, daß die Leistungen des Klägers durchaus unbefriedigend gewesen seien und man ihn nur aus Mitleid so lange beschäftigt habe. Auf Grund der Zeugenaussage wurde die Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Kein Beweis. Fräulein K. war als Stütze beim Hotelier Dreßche hier tätig. Wegen Halsentzündung und einer Brandwunde am Arm war sie 4 Tage erwerbsunfähig und, weil sie Fieber hatte, bettlägerig. Ihre Mutter holte aber keinen Arzt, weil sie glaubte, daß sich der Zustand ihrer Tochter in einigen Tagen bessern würde; benachrichtigte jedoch Herrn T. von der Erkrankung der Tochter. Als Fräulein K. nach Wiederherstellung ihrer Tätigkeit wieder aufnehmen wollte, wurde sie wegen unentschuldigter Verlassenheit des Dienstes plötzlich entlassen. Nunmehr klagte sie auf Zahlung von Lohn- und Abgeltungsbetrag in Höhe von 27,96 Mark. Die Mutter der Klage in betätigte als Zeugin die Angaben ihrer Tochter; jedoch das Gericht wies die Klage auf Kosten der Klägerin ab. Weil die Klägerin keinen Arzt konsultiert habe, sei nicht erwiesen, daß sie erwerbsunfähig erkrankt gewesen sei.

## Aus der Jugendbewegung.

Konferenz der Jugendausschüsse im Bezirk Groß-Berlin.

Am Sonntag fand in Berlin eine Konferenz der Jugendausschüsse im Bezirk Groß-Berlin statt, die von 115 Delegierten besucht war. Im Bezirk Groß-Berlin bestehen 43 Jugendausschüsse, von denen 35 vertreten waren.

Genosse Weimann gab den Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr. Aus diesem geht hervor, daß im letzten Jahre recht eifrig auf dem Gebiete der Jugendbewegung gearbeitet worden ist. Er betonte, der beste Schutz gegen die Verführungen der Gegner, die mit allen Mitteln an die proletarische Jugend heranzukommen suchen, sei eine gut ausgearbeitete Organisations- und Agitationsarbeit. In dieser Beziehung ist im vergangenen Jahre in Groß-Berlin gearbeitet worden und besonderer Wert gelegt auf die Ausbildung von Helfern und Helferinnen, die mehrmals zu instruktiven Vorträgen zusammenberufen worden sind. Redner schildert dann in anschaulicher Weise die umfassende Tätigkeit, die das Jugendsekretariat entfaltet hat.

Zu Beginn auf die Bildungsarbeit fanden in Berlin eine Anzahl größerer Veranstaltungen statt, die einen sehr regen Zuspruch fanden und von rund 30 000 Personen besucht waren. Etwas Neues bedeutete die Veranstaltung von kinematographischen Vorführungen für die Jugend. Ferner wurden eine große Anzahl Wanderungen veranstaltet. Besonders Aufmerksamkeit wurde auch der Agitationsarbeit unter der weiblichen Jugend gewidmet. So wurden besondere Veranstaltungen für die weibliche Jugend in Form von Handarbeitsabenden eingeführt, die ein recht reges Interesse von seiten der weiblichen Jugend finden.

Eine eifrige Tätigkeit entfaltete der Ausblick auf dem Gebiete des Sports. Der Referent betonte, daß gerade dieses Gebiet ganz besonders gefördert werden mußte, weil in dieser Beziehung die Gegner, besonders der Jungdeutschlandbund, außerordentlich regsam sind. Zur Ausbildung der Wander- und Spilleiter veranstaltete man naturwissenschaftliche Streifzüge, Museumsbesuche sowie instruktive Vorträge. Die etwa über ein Jahr bestehende

Wanderparkasse erfreute sich einer regen Bemühung. Es gelangten im vergangenen Geschäftsjahr 1644,60 Mark zur Auszahlung. Die Ausgaben beliefen sich im vergangenen Geschäftsjahr auf 28 118,50 Mark, denen eine Einnahme von 28 195,46 Mark gegenübersteht. Nicht eingerechnet sind hierbei die Ausgaben für die Jugendheime, von denen in Groß-Berlin 24 bestehen und die durch besondere Vereine unterhalten werden.

Es folgten dann die Berichte von Litzow-Beeskow und Niederbarum, worauf sich eine lebhafte Diskussion entwickelte besonders über die Frage des Verhältnisses der Jugendausschüsse zu den Sportvereinen. Mit einem Hoch auf die freie Jugendbewegung konnte nach Schluß der Diskussion der Vorsitzende, Genosse Rosenfeld, die Verhandlungen schließen.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Hier, Eger und Moldau.		Salz		Buck	
Jungbunzlau	29. April + 0,26	30. April + 0,26	—	—	—
Saun	— 0,06	— 0,11	—	—	0,17
Budweis	— 0,15	— 0,15	—	—	—
Prag	30. —	1. Mai —	—	—	—
Innrt und Saate.					
Straubitz	30. April + 1,25	1. Mai + 1,20	0,05	—	—
Weißensfels Untp.	— 0,16	— 0,16	—	—	—
Zroda	— 1,68	— 1,72	—	—	0,04
Alsbaben	— 1,18	— 1,18	—	—	—
Bernburg	— 0,84	— 0,85	—	—	0,01
Kalbe Derspegel	— 1,46	— 1,45	—	—	—
Kalbe Unterpegel	— 0,47	— 0,47	—	—	—
Grzeine	— 0,53	— 0,55	—	—	0,02
Mulse.					
Deßau, Muldebr.	30. April + 0,20	1. Mai + 0,18	0,02	—	—
Elbe.					
Hardubitz	29. April — 0,43	30. April — 0,43	—	—	—
Brandels	— 0,48	— 0,46	—	—	—
Meinit	— 0,48	— 0,44	0,02	—	—
zeitmerig	— 0,03	— 0,08	0,11	—	—
Lußig	30. —	1. Mai + 0,16	0,03	—	—
Fresden	— 1,25	— 1,26	0,01	—	—
Zorgau	— 0,82	— 0,77	0,05	—	—
Wittenberg	— 1,94	— 1,90	0,04	—	—
Hosbau	— 1,25	— 1,21	0,05	—	—
Barth	— 1,46	— 1,41	0,05	—	—
Schonsted	— 1,37	— 1,11	—	—	—
Magdeburg	1. Mai — 1,11	2. —	1,02	0,09	—
Zangermünde	30. Mai + 1,98	1. —	1,94	0,04	—
Wittenberge	— 1,90	— 1,84	0,06	—	—
Zömis	— 1,45	— 1,40	0,05	—	—
Boizenburg	— 1,44	— 1,30	0,14	—	—
Soosdorf	— 1,48	— 1,43	0,05	—	—
Sauroburg	— 1,15	— 1,38	0,07	—	—

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 30. April u. 1. Mai. Todesfälle: Rentnerin Auguste Wegel, unehelich, 73 J. 10 M. 22 T. Witwe Elisabeth Nagel geb. Jeltz, 72 J. 4 M. 22 T. Arb. Theodor Thiemcke, 70 J. 11 M. 1 T. Juliane geb. Prator, Ehefrau des Handelsm. Germ. Coffebau, 70 J. 9 M. 16 T. Witwe Therese Fischer geb. Wangra, 60 J. 6 M. 13 T. Elisabeth, T. des Straßenbahnwagenführers Nikolaus Große, 1 J. 27 T. Mathilde Gudttemann, unehelich, 72 J. 5 M. 7 T. Witwe Mathilde Reumann geb. Wuchert, 81 J. 4 M. 22 T. Dorothee geb. Vaitz, Ehefrau des hies. Arb. Friedrich Strichbaum, 38 J. 8 M. 3 T. Handlungsgeh. Otto Roschitz, 21 J. 2 M. 14 T. Hans, S. des Raders Karl Wilschen, 2 J. 5 M. 9 T. Jda, T. des Schneiders Friedrich Brichme, 1 Sid.

Zubenburg, 30. April u. 1. Mai. Todesfälle: Auguste geb. Volter, Ehefrau des Landwirts Hermann Dorendorf in Jy. leben, 62 J. 9 M. 9 T. Franziska geb. Rohls, Ehefrau des Arb. Hermann Rindtke, 25 J. 1 M. 7 T. Johannes, S. des Arb. Peter Mujec, 8 J. 7 M. 25 T. Postkaffner a. D. Ludwig Heße, 64 J. 3 M. Marie geb. Fide, veru. gemei. Herrmann, Ehefrau des Arb. Adolf Schopf, 70 J. 2 M. 16 T. Pauline geb. Sobotta, Ehefrau des Arb. Philipp Bormann in Groß-Diersleben, 46 J. 17 T.

Neustadt, 30. April. Todesfälle: Ehefrau des Magistrats-Bureauassistenten Hermann Lüdchinski, Jrida geb. Jaeger, 87 J. 9 M. Elisabeth, unehelich, 1 M. 4 T.

Waherleben. Todesfälle: Amtsgerichtssekretär a. D. und Rechnungsrat Otto Schatte, 69 J. 8 M. 3 T. Heinrich, S. des Arbeiters August Kömer, 5 M. 20 T. Sanitätsrat Dr. med. Otto Herzfeld, 57 J. 8 M. 18 T. Ehefrau Karoline Sieber geb. Lotka, 42 J. 1 M. 28 T. Betriebsaufseher a. D. Franz Weipphal, 72 J. 10 M. 25 T. Ehefrau Jenni Weger geb. Eger, 33 J. 9 M. 26 T.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 30. April.

Die Reiterfinger von Nürnberg beschlossen die Spielzeit. Wägen sie als idealer Protekt gelolten haben gegen alles Zünftige, gegen Regeltram und Buchstabenwitz, gegen Benormung und Lude der Reaktion, die in der Kunst im allgemeinen und im Theaterwesen im besonderen eine Gefährdung veralteter Begriffe und eine Veräußerung der abgestandenen Welt der frommen Denkart sieht. Eine nicht nur hinsichtlich der Solisten, sondern auch in bezug auf das Orchester und selbst den Chor glanzvolle Aufmachung ist möglich gewesen. Das Orchester war unter Joseph Göllrichs Leitung von höchster Beschaffenheit, wie schon das Vorspiel erkennen ließ. Und der Chor schien liebend sich gefiebt zu sein, so daß selbst die große Prägung am Schlusse des zweiten Aktes musikalisch wiederzuerkennen war. Ein seltenes Vorkommnis. Joseph Göllrichs Intelligenz vereinigte sich mit Ausdauer und Geschicklichkeit zu vollkommenen Faktoren, die Wagners Schöpfung zu einem Kunstwerk werden ließen, das schon durch die gebotene Form wirkte. Die szenische Oberleitung lag in den Händen des Direktors Vogeler, dem sehr viel an der Beweglichkeit der Szene liegt. Ohne die Wirkung der Akteure zu gefährden, erhielten die Szenen durch das degente Mittel der Statisten ein freies, natürliches Gepräge, was der Darstellung der ganzen Oper zugute kam. So darf das Allgemeine der Erwartung mit einer ersten Note ausgedehnet werden. Die Einzeldarstellungen der Solisten waren ungefähr die folgenden. In der Rolle des Hans Sachs hören wir Fritz Reinbals, der nicht den Typus des malerischen Ideals eines Mannes in den besten Jahren, wie wir ihn gewohnt sind, äußerlich vorwiegend, sondern sich in der Masse mehr an die bekannten Bildnisse Sachsens hielt. Schauspielarisch wie gesanglich zeigte er eine prächtige Art, die Gestalt des Nürnberger poetischen Schülers in den Vordergrund zu rücken. Rudolf Moser's Wagner war ein Reiterfinger im besten Sinne, von männlichem, kraftvollem Ton und selbstbewussten Manieren. Ein einfühlend-bekannter Charakter war Nikola Seife-Winkel, ein eifriger gewisser David Waldemar Henke, dessen beweglicher Irischer Unterton dieser Lehrbubenfigur eine schöne, psychologisch treffliche Nuance gab. Der Bekannter Joseph Weis dürfte dem Ideal Wagners entsprechen, so reaktionär und selbstständig-feindlich gab sich dieser durch Stadtschreiber. In der Liebeshilf wird man Rodolf Wagner als Solisten anerkennen müssen. Die Frau Elisabeth Böhm-ban Enders und die Magdalene Marie Goepes hielten sich in Auffassung ihrer Partien und in der Gesangsweise ungefähr die Wage. Sie führten ihre Rollen nuancenreich durch, ohne die Tradition zu durchbrechen. Von den einheimischen Kräften waren als Reiterfinger beschäftigt: Adolf Jäger, Richard

Richter, Hans Mirialis, Robert Becker, Rudolf Roth und Hermann Schorr. Die üblichen Ehreungen der Künstler vollzogen sich am Schlusse jedes Aktes.

## Konzert.

Magdeburg, 30. April.

Der Elb-Handel-Sängerbund, Gruppe Magdeburg, veranstaltete im „Fürstenthor“ unter Leitung des Dirigenten Edward Kupferichmidt ein Konzert, dessen Chorvortrag durch die Soli des Typner'schen Gesangsduos unterbrochen wurde. Zur Gruppe gehören sieben Vereine, von denen heute sechs in Stärke von etwa 200 Sängern auftraten. Jeder Chorleiter weiß, daß eine nur zeitweise zusammengestellte Vereinigung von Chören die künstlerische Wirkung herabsetzt, da die verschiedene technische Vorbildung der Vereine, das ungleiche Fortschreiten des Vortragsstoffs, die musikalische Ungleichheit der Dirigenten in den verschiedenen Vereinen und auch wohl zufällige Ursachen eine gleichwertige Produktion der Vieder unmöglich machen. Wenn trotzdem heute von einem relativ günstigen Erfolg berichtet werden kann, so darf man diesen gerott auf das Guteschaffen des stellvertretenden Bundesdirigenten Kupferichmidt setzen. Die Auswahl der Vieder ließ erkennen, daß der Dirigent bezug auf den musikalischen Viedstoff so gewählt hatte, daß zu hohe Anforderungen an die Sänger nicht gestellt wurden und bei gutem Vortrag ein Erfolg nicht ausbleiben würde. Und gerade bei den schwierigeren Viedern, wie Heißigens „Blücher am Rhein“, „Mit fliegenden Fahnen“ (das überdies von falschen musikalischen Ausdrücken geradezu trotzt) und bei Wohlgeruchs recht melodischen Chorjahren „Schneiden“ und „Alteutisches Liebeslied“ zeigten sich Erfolge ein, mit denen der Elb-Handel-Sängerbund recht zufrieden sein kann. Die mangelhafte Aussprache-Technik und die nicht lehrerwerte Tonbildung mußten dem Bundesdirigenten die Arbeit herzlich schwer gemacht haben, und man kann ihm nachempfinden, daß er seine Haupttätigkeit lediglich auf das Einstudieren der Vieder beschränkt hat, deren Vortrag unter diesem Schwinke eine Anerkennung verdient. Daß das Programm teilsweise so befremdend idealistisch eingerichtet worden war, das muß man der zurückgebliebenen Anschauungsweise der ganzen bürgerlichen Sängereinteressenhaft zugute halten. In dieser Kreier fühlt man sich eben beglückt, wenn man vom Redium etwas vom „leben Erteil edler Ahnen“, von „reiner Sitte und strengem Recht“ hört, und fühlt sich kühn und stark, wenn der Sängerbund verurteilt: „Zitternd sank sie, die verwegne landbergerge Feindeshand“. Das Typner'sche Gesangsduo wurde verdienstvoll durch starken Beifall ausgezeichnet. Groz.

## Aus dem Geschäftsverkehr.



**PUCK**  
Qualitäts  
33  
Cigarette







## Kleine Chronik.

### Deutsche Luftschiffer in Rußland verurteilt.

Am Donnerstag hatten sich vor dem Appellhof in Perm der deutsche Luftschiffer Hans Berliner wegen Spionage und seine beiden Mitfahrer Alexander Haase und Arnold Nikolai wegen unerlaubten Fluges über die Grenze zu verantworten. Der Berliner Freiballonführer Hans Berliner war bekanntlich am 8. Februar d. J. von Bitterfeld aufgefliegen und mußte im Bezirk von Krasno-Ufimsk in Rußland bei Perm eine Notlandung vornehmen. Mit diesem 3000-Kilometer-Flug bis in den Ural stellte Berliner einen Weltrekord auf. Er wurde mit seinen Mitfahrern nach der Landung verhaftet und vor das Gericht gestellt. Nach siebenwöchiger Verurteilung ließ der Appellhof die Anklage gegen Berliner wegen Spionagevertrübs fallen, verurteilte jedoch alle drei Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat und 25 Tagen der erlittenen Haft. Die Freilassung wurde verfügt gegen 2000 Rubel Kaution; der Balkon wurde konfisziert. Die Angeklagten sollen überführt worden sein. Pläne angefertigt und besetzte Punkte übertrieben zu haben.

### Eine ganze Familie ermordet.

In Leisnig am Thurner See spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab. Der Landwirt Poerter griff plötzlich zur Wut und schlug seine Frau nieder. Darauf tötete er seinen vierjährigen Sohn und seine zehnjährige Tochter durch mehrere Aufhiebe. Poerter verbrachte sich dann im Heustock und brachte sich schwere Schnitt-

wunden am Halse bei. Er wurde bewußtlos aufgefunden, doch hatten die Ärzte die Verletzungen nicht für unbedingt tödlich. Poerter hatte vor 1 Monat sein Gut übernommen. Er hielt es für zu teuer und verfiel aus Gram darüber in Wahnsinn.

### Eisenbahnunglück in Hessen.

Freitag vormittag ist bei der Station Niedersaulheim in der Güterzug 8100; der von Mainz 4 Uhr 45 Minuten, und der Personenzug Kirchheimbolanden—Alzen—Mainz, der in Mainz um 7 Uhr 39 Minuten eintrifft, zusammengestoßen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist in der Aenderung der Fahrzeit des Güterzugs infolge des neuen Fahrplans zu suchen, durch den die Ausweichstelle der beiden Züge verlegt wurde. Bei dem Zusammenstoß wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen zwei Marktfrauen und zwei Eisenbahnbeamte getötet. Fünf Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

### Glänzende Flugleistung.

Der französische Sturz- und Kopflieger Chevillard hat am Freitag in Dresden Kunststücke in der Luft vollführt, die jene Pégouds und Canteloup in den Schatten stellen. Chevillard ist der erste und bis jetzt einzige Flieger, dem es gelungen ist, den horizontalen Korzenzieherflug mit seitlichem Ueberziehen fertigzubringen. Chevillard benutzt einen Henri-Farman-Doppeldecker, der von einem 800erigen Gnome-Motor getrieben wird. Die Propeller sind hinter dem Sitz des Führers angebracht. Chevillard braucht nur einen Anlauf von etwa 8 bis

10 Metern, und steigt in sonderbarer Weise auf. Er fliegt zunächst ziemlich scharf aufwärts, um dann nahezu wie an einer Wand emporklimmen. In einer Höhe von etwa 200 bis 300 Metern begann er dann mit seinen Korzenzieherflügen. Später unternahm Chevillard einen Aufstieg, bei dem er sich seitwärts herabstürzte.

### Todesprung von einer Brücke.

Vor den Augen zahlreicher Passanten stürzte sich ein etwa 50 Jahre alter Mann von der Siegfriedbrücke in Schöneberg auf das Gelände der Potsdamer Bahn. Im selben Augenblick nahe von Berlin her ein Fernzug, und der Mann fiel auf das Dach eines Wagens, von dem er dann heruntergeschleudert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde er bewußtlos in das Schöneberger Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung starb. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um den Arbeiter Johannes Jahn. Das Motiv der Tat ist vermutlich in Nahrungslosigkeit zu suchen.

### Strandung eines Dampfers.

Drahtlosen Meldungen zufolge ist an der Südküste von Korsika der Dampfer „Siberia“ der Pacific Mail Steamship Line mit 521 Passagieren, darunter Frau Burton Harrison, die Gattin des Generalgouverneurs der Philippinen, und 282 Mannschaften an Bord gestrandet. In der japanischen Rüste aufgefangene Notsignale wurden an das gerade auf der Fahrt nach Nagasaki befindliche amerikanische Schachtschiff „Winnetona“ weitergegeben. Von Japan aus wurde gleichfalls ein Kriegsfahrzeug zur Hilfeleistung abgefordert.

## ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 · DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1779

Operetten-Saison 1914.

Sonnabend den 2. Mai,

abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung

Zum erstenmal: Lehárs Meisterwerk

# Die ideale Gattin

Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald

Musik von Franz Lehár

In Szene gesetzt vom Oberregisseur R. Senius.

Dirigent: Kapellmeister Ferd. Drost.

Hauptschlager:

Wenn meine Gattin so küssen könnt'.

Süße Lieblingsmelodie.

Tausend rote Rosen.

Hauptdarsteller:

Phila Wolff — Oskar Braun

Hans Süssenguth — Else Dreher

Emma Frühling-Schulhof — Gg. Frossard

Walter Formes.

50 Personen starker Damen- und Herren-Chor.

Pracht-Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Colbitz. Colbitz.

Gewerkschaftshaus

(gegenüber der Kirche).

Allen Besuchern der Colbitz-Letzlinger Heide empfohlen.

## Schönebeck

### Union-Theater

Salzer Straße 3.

Der große Wurf ist mir gelungen! Die Prämie ist verdient! Die blaue Maus ist gefangen!

Heute Sonnabend:

### Gala-Premiere

## Die blaue Maus

Schwand in 4 Akten mit Madge Vesting vom Metropol-Theater in Berlin in der Hauptrolle. Die „Blaue Maus“ war wochenlang auf dem Spielplan der größten Spielhäuser Deutschlands und hat überall einen Bombenerfolg erzielt. Um zahlreichen Besuch bittet 1884 **Fred Oswald.**

## Tonbild-Theater

Schönebeck — Bahnhofstr.

Ab heute nur 4 Tage. Das größte Ereignis im Film!!!

### Unterindiens Glutensonne

Das größte u. spannendste Sensationsdrama in 5 Akten. — Von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. mit größtem Beifall ausgezeichnet. Solch ein atembekommender Film ist wirklich noch nicht gezeigt worden. Wir haben das alleinige Erziehungsrichtsrecht.

Ferner:

Die Sandtur, der tollste Lustspielklager, in 3 Akten. Beinahe ein Künstler, heitere Komödie.

Der der Postleitzahl, hochinter.

Wochenrevue d. Tonbildtheaters

Das Neueste im Film.

Diverse Einlagen.

Um recht günstigen Zutritt bittet 1883 **Gotthold Stünzel.**

## Schönebeck.

Heute Sonntag

### Großer Tanz

in folgenden Lokalen: 1882

Stadtpark (Voigt)

Tonhalle (Etlich)

Bürgerhaus (Haack)

Wiener Restaurant

(Fritze)

Jägerhof, Grünwalde.

Gr.-Salze, Hamburg.

## Burg Burg

### Grand Salon

Heute Sonntag v. 3-11 Uhr an

### TANZ.

Hierzu ladet freundlich ein 1880 **Gustav Mehncke.**

## BURG

Heute Sonntag: TANZ

Konzerthaus

Zentralhalle

Schützenhaus

Wilhelmgarten

Stadt Magdeburg

## Guldene Rose, Breiteweg 57

### Künstler-Konzert

Von 12 Uhr vorm. bis 1 Uhr und 5 bis 12 Uhr nachts. Von früh 8 h. 2 Uhr nachts warme Küche zu kleinen Preisen. Helles Bier 0,35 15 Pf. 0,35 20 Pf. 1898

### heute Sonntag 2.30 Uhr nachmittags

ab Strombrücke-Weißgerberterrasse (über Strombrücke links)

### Erstegroße Frühlingfahrt

mit dem Salon-Dampfer Frida-Martha nach Hohenwarte u. Niegripp.

Hin- und zurück nach Hohenwarte 50 Pf., nach Niegripp 70 Pf. Einfache Fahrt 30 40

Kinder die Hälfte, unter 6 Jahren frei!

Rückfahrt von Niegripp 6.30, von Hohenwarte 7.20 Uhr abends.

**G. Stahlberg, Werftstr. 36, Teleph. 3073 u. 19.**

NB. Bestellungen auf Vereinsfahrten — auch für Sonntag — werden jetzt entgegengenommen. 1891

## Wernigerode.

### Maifeier 1914.

Unsre diesjährige Maifeier, bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen sowie Tanzkränzchen, findet am Sonntag den 3. Mai, abends 8 Uhr, im „Volksgarten“ unter Mitwirkung der Herren Georg Köffel und Ulrich Seemann von der „Freien Volkshöhle Magdeburg“ statt. Das Maifest-Komitee. 1412

## Burg. Zum Jahrmart. Burg.

empfehle meine vorzüglichsten Schokoladen und Konfitüren in meinem Geschäft und in meiner Bude.

### Täglich ff. Speise-Eis.

1729 **Otto Grobler.**

## Balast-Theater Burg

Morgen Sonnabend neuer Riesenspielplan!

1. Wochenbericht, hochaktuell.

2. Wäschereisender, urkomische große tolle Posse, 1 Akt.

### Ein Skandal in der Gesellschaft!

Autorenfilm gr. kinematograph. Roman in 3 Kapiteln, nach seinem Roman umgearbeitet u. inszeniert vom Schiffschauspieler Walter Schmidhäuser. In der Hauptrolle Toni Selva.

4. Dito, 2. Akt.

5. Dito, 3. Akt. 1841

6. Kieckbuch gibt ein Diner, humorvoll.

### Die Braut des Indiers

großes Artisten-Schauspiel in 3 Akten (Komödie des P. Th.) Unter anderm: der Schiffsausgang der „Cimbria“; Hauptdarsteller: Jack Joyce, der König der Kaffeeplanter und Iba Kieffers.

8. Dito, 2. Akt.

9. Dito, 3. Akt.

In Vorbereitung: Das große Filmwerk

## Bismarck

Schwermonopol — 6 Akte — Schwermonopol

## Kummer-Lichtspiele.

Um dem großen Publikum auch noch Gelegenheit zu geben, sich das Meisterwerk

## Parzival

nach der Goldenen Dichtung von Wolfram v. Eschenbach anzusehen, haben wir dieses hervorragende Bild bis morgen Montag **prolongiert.**

Die Parzival-Musik von Richard Wagner wird von der bestärksten Kapelle ausgeführt.

Das drollige Lustspiel

### Das Liebesbarometer

muß man gesehen haben.

## Panorama-Lichtschau-spielhaus.

Das neue wunderbare

### Elite-Programm

mit seinen

2 Dramen :: 2 Komödien ::

2 Humoresken 2 Naturanfahrungen

in an Reichhaltigkeit und Güte

unvergleichlich! ::

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841

1841



# LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51, 51a, 52. Alter Markt 1 u. 2.

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

286

## Helle garnierte Hüte!



**Stroh-Bolero**  
mit Bandschleife  
laut Abbildung **2<sup>50</sup>**



**Watteau-Hut**  
mit Blumenranke und  
Bandgarnitur  
laut Abbildung **6<sup>50</sup>**



**Watteau-Hut**  
mit weißen Rosen, Laub  
und flatter Band-Unter-  
garnitur laut Abbildung **11<sup>50</sup>**



**Moderner Rundhut**  
mit Rosenranke und  
kleinen Flügeln garniert,  
Band-Untergarnitur  
laut Abbildung **7<sup>50</sup>**



**Matelot-Hut**  
mit Veilchen-Tuff und  
Palette . laut Abbildung **5<sup>50</sup>**



**Schicker Matelot**  
aus Litze, steif, m. schönst. Fächer-  
garnitur u. Paspel garn. lt. Abbild. **5<sup>50</sup>**

Ein Posten  
**engl. garnierte Damenhüte** **75**  
in vielen Farben und Formen  
→ soweit Vorrat

Ein Posten  
**engl. garn. Mädchenhüte** **75**  
helle und zweifarbige Geflechte  
→ soweit Vorrat



**Fescher Matelot**  
aus Litze, vorn hochsteh. schottische  
Seidengarnitur . laut Abbildung **5<sup>00</sup>**

**ORIGINAL VICTORIA Nähmaschinen**  
Rundgreifer mit  
Lochsich-Mechanismus  
sind die  
**verteilhaftesten  
Maschinen**  
für jede Hausfrau!  
Abnehmerkontakt:  
**Alfred Freistedt**  
1042 Breiteweg 75. - Fernsprecher 5766.  
Wasch- u. Wischmaschinen, Wäscheständer.

**J. Knauel & Bessel**  
gegenüber der „Sollstrasse“.  
En gros En détail  
**Zigarren**  
Beste Auswahl einzig, bei bewährtester Verbindung  
mit vorzüglicher Qualität, die mit einem Preiswert  
1731 ungenümmen lassen.  
Ganz besondere Empfehlung für unsere vorzüglichen  
100 Zähler von berühmten Zigarren  
10 Stück 40 Pf. 10 Stück 68 Pf.

**Bettfedern-  
Reinigungsanstalt**  
mit elektr. Betrieb  
Spezial-  
**Betten**  
Abteilung  
Friedrich  
**Dortfeldt**  
Magdeburg III  
Agnesstr. 10  
Nur aufzuspannen:  
**Metall-Bettstellen**  
Matratzen.

**Möbeltransporte**  
Ermittlung der besten  
Transportwege für  
Güter aller Art  
Ermittlung der besten  
Transportwege für  
Güter aller Art  
**Ernst Sante, W. Sante**  
Santestraße 25, Tel. 4403

**E. Hansen**  
Fahrradhandlung 967  
Chausseestraße 13a.  
Bücher, Feinstr. 61, 2 Tr. Hs.  
Fahrrad-Reparatur von G. H. Hansen

**la. Betten**, in rot,  
ganz neu, preisbillig zu verkaufen  
Königsplatz 23. S. rechts II.  
**Sertige Betten,**  
Bettfedern und Inlette  
garantieren gute Qualität, kaufen  
Sie wirklich reell und billig bei  
**Ang. Schütz, Salsobfr. 7.**

Nur gute  
Apparate u. Platten  
Ersatzteile u. Reparatur.  
Liefert zum  
billig. Preise  
**B. Pabst**  
Berlinerstr. 29  
Kauf u. Miete  
auch Pathe-  
Platten



Wollen Sie einen  
**besonders eleganten Schuh**  
in billiger Preislage,  
so kaufen Sie unsre  
**Ringia-Schuhe**  
im Preise von Mk. 8.50 bis 12.50.  
**Schuhhaus  
Sternberg & Co.**











# Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von

30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der selbsttätigen

Henkel's Bleich-Soda.

## Geschäftsführer gesucht!

Zu der Bewirtschaftung von „Grafemanns Garten“, Dessauer Str. 6, brandesfunder, kautionsfähiger Geschäftsführer, welcher solche Stellung nachweislich bekleidet hat, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle des Mieter-Bau- u. Sparvereins Magdeburg, Westerhüser Str. 2, zu richten. 1870

## Luisenpark.

Heute Sonntag von 3 Uhr an: 1841

## Großes Garten-Konzert.

Im großen Saale Tanz.

## Sachsenhof

Große Storchstraße 7.

## Jeden Sonntag Freitanz.

Gute Musik. Neuste Tänze. 1844

## Zerbster Bierhalle

Heute Sonntag 1842

## Großer Freitanz.

Es ladet freundlich ein H. Hildebrandt.

## Biederik. Gesellschaftshaus

Mühlenstraße 10.

Stelle meinen Saal und Garten mit veredelter Veranda den Musikanten und Vereinen von Magdeburg und Umgegend zur gefälligen Verfügung. 1129

## Jeden Sonntag Tanz

Gut gelegte Biere. ff. Küche. Kaffee wird aufgebracht. Ergebenst ladet ein W. Ladecke.

## Diesdorf. Gasthof zum weißen Roß.

Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an

## Tanzkränzchen

des Männer-Turnvereins. Der Vorstand.

## Wilhelm-Theater

Sonntag, 3. Mai, abends 8 Uhr  
Gastspiel Mathies Meyers.  
Eintägige Aufführung  
Mag. Salbes Liebesdrama  
**Jugend.**  
— Ermäßigte Preise. —  
(Kassennr. 10 bis 1 und 5  
bis 6 Uhr.)

## Herrn. Weber Halberstädter

1856  
Restaurant  
Jeden Mittwoch ff. frische Würst  
Jeden Morgen Pökelfleisch.

## Stauffurt.

Eden-Union-Lichtspiele

Ab heute Sonnabend

## Die Rächerin

(Das Weib als Dämon)

ein Drama der Leidenschaft in 3 Akten (Mittelaufführung)

## Stürme

Drama in 3 Akten, ergreifende

Handlung aus dem Volkleben

## Sheridans Ritt

Drama in 3 Akten, eine

Reißerpartie amerikan.

Filmkunst

Wunderbar. Klasseprogramm.

## Weltspiegel Stauffurt

Ab Sonnabend

## Das Kriegsglied der Rheinarmee

oder: Die Geburt der Marcellaise.

Die Marcellaise wird von einer hiesigen Sängerin gesungen.

## Das Schicksal des Bergmanns

1875  
Großes erschütterndes Drama.

Außerdem das übrige Programm.

Sanz ergebenst ladet ein G. Neubauer.

## Walters

Magdeburg

## Ueberfahrt

Neustadt-Herrenkrug-Strandbad.

Von Eröffnung bis Schluß des Strandbades

wird ein Fahrpreis von 5 Pfennig für jede Person

erhoben. 1119

Wilhelm Goedecke.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Am Sonntag den 3. Mai, vormittags 10:15 Uhr, im

## Ordentl. Generalversammlung

für das 2. Quartal

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht pro 1. Quartal.

2. Bericht der Revisoren. — 3. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung wird voll-

ständiges Erscheinen erwartet. 153

Das Verbandsbuch legitimiert. Die Verwaltung.

## Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.

Am Montag den 4. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr

## Generalversammlung

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Tätigkeitsbericht vom 1. Quartal 1914. —

2. Berichterstattung von der Bezirkskonferenz. — 3. Verschiedenes

Die Tagesordnung erfordert das pünktliche und vollzählige

Erscheinen der Kollegen und Kolleginnen. 1498

Die Ortsverwaltung.

## Stauffurt Stauffurt

Große Vorteile

erhalten Sie beim Einkauf nachstehender Artikel in

## Gärtners Kaufhaus

am Bahntunnel. 1734

Große Böden Herren-Anzüge von 11,00 Mk. an

Große Böden Herren-Anzüge von 7,00 Mk. an

Große Böden Herren-Anzüge von 2,50 Mk. an

Große Böden Damen-Anzüge von 1,50 Mk. an

Eleg. Herren-Hosen, mod. gestreift von 1,75 Mk. an

Arbeitskleider von 1,00 Mk. an

Sommer-Jobben von 2,00 Mk. an

Herren-Hüte von 11,00 Mk. an

Herren-Hüte pro Stück von 1,75 Mk. an

Schwartz-keife Hüte; Ausw. Stück 2,75 Mk.

Knapp-Julinder pro Stück 6,50 Mk.

Herren-Hüte von 1,00 Mk. an

Damen-Hüte von 3,50 Mk. an

Ein Besten Segeltuch und Ladung, solange der

Vorrat reicht zum Ausw. Paar 1,50 Mk.

Herren-Remontoir-Uhren von 3,00 Mk. an

Damen-Remontoir-Uhren von 4,00 Mk. an

Wetter von 1,75 Mk. an

Arbeiter, Kolliers und Ringe in großer Auswahl.

Außerdem empfehle sämtliche erdenklichen Gegenstände,

davon einige wenig gebrauchte Sachen, wie zum Beispiel

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,

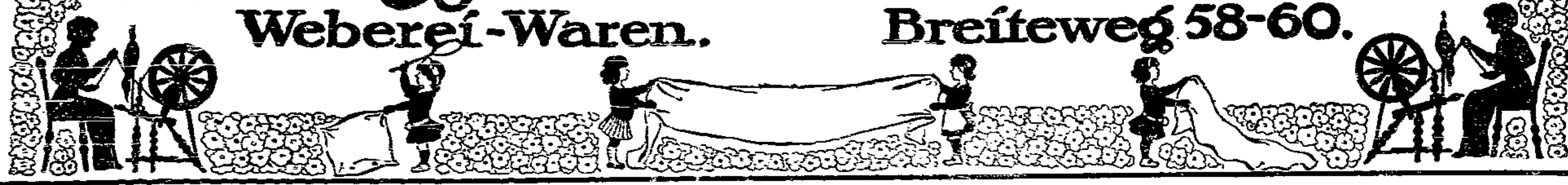
Reißer, Messer, Messer, Messer, Messer, Messer,



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.



## Hervorragend preiswerte Damen-Wäsche!

<p><b>Besonders preiswert!</b></p> <p><b>Damen-Nachthemden</b> <b>1.75</b></p> <p>solides Hemdentuch, mit angewobener Langsette und Säurehemden, wie Abbild.</p>	<p><b>Besonders preiswert!</b></p> <p><b>Damen-Nachthemden</b> <b>1.95</b></p> <p>solides Hemdentuch, mit Stickerei-Ein- und Ansatz wie Abbildungen</p>	<p><b>Besonders preiswert!</b></p> <p><b>Damen-Nachthemden</b> <b>2.25</b></p> <p>solides Hemdentuch, mit Stickerei u. Säurehemden, wie Abbildungen</p>	<p><b>Besonders preiswert!</b></p> <p><b>Damen-Nachthemden</b> <b>1.35</b></p> <p>aus gutem Hemdentuch, mit Barmer Langsette wie Abbildungen</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## solide Braut-Ausstattungen zu vorteilhaftesten Preisen

<p><b>preiswerte Nachtjacken</b></p> <p><b>Damen-Nachtsacke</b> <b>1.50</b></p> <p>sol. Linnen und Oper. m. Langsette Säurehemden garn.</p> <p><b>Damen-Nachtsacke</b> <b>1.95</b></p> <p>sol. Linnen, mit breit. Stickerei und Klappkragen</p> <p><b>übergewöhnlich billig!</b></p> <p><b>weisse Halbseide-Bettdecken</b> Dowlas, 150x210 Extrapreis <b>1.95</b></p> <p><b>weisse Halbseide-Bettdecken</b> Dowlas, 160x225 Extrapreis <b>2.55</b></p> <p><b>weisse Halbseide-Bettdecken</b> Halbseiden, 150x210 Extrapreis <b>2.75</b></p> <p><b>weisse Halbseide-Bettdecken</b> Halbseiden, 150x225 Extrapreis <b>2.95</b></p> <p><b>weisse Überziehdecken</b> weiss mit Säurehemden, Kissenkissen-imitation u. Kopfkissen Extrapreis <b>3.95</b></p> <p><b>weisse Überziehdecken</b> mit breit. Stickereistoff, reich mit Säurehemden und Extrapreis <b>4.95</b></p> <p><b>weisse Bettdecken</b> 50x80 cm. mit simpelticken Frachtschub, in gut. Qualität Extrapreis <b>1.25</b></p>	<p><b>Elegante Tango-Wäsche</b></p> <p><b>Tango-Head</b> <b>1.25</b></p> <p>fein Baist, mit eleganter, sehr reicher Stickerei und Durchzug</p> <p><b>Tango-Hand</b> <b>1.75</b></p> <p>mit hübscher, reicher und eleganter Stickerei und Durchzug</p> <p><b>Tango-Hand</b> <b>5.75</b></p> <p>fein Baist, in gleicher eleganter Ausführung</p>	<p><b>Preiswerte Untertailen</b></p> <p><b>Tango-Untertailen</b> <b>3.50</b></p> <p>fein Baist, mit sehr reicher u. eleganter Stickerei</p> <p><b>Untertaille</b> mit breiter Stickerei . . . . . <b>85 Pf.</b></p> <p><b>Untertaille</b> mit breit. Stickerei-Ein- u. Ansatz <b>95 Pf.</b></p> <p><b>Untertaille</b> Vorder. Stickereistoff u. Durchzug <b>1.25</b></p> <p><b>Fertige Bezüge</b></p> <p><b>Fertige Bezüge</b> glatt, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht . . . . . <b>4.00 3.20</b></p> <p><b>Fertige Bezüge</b> gestreift, aparte Muster, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht . . <b>6.50 5.70</b></p> <p><b>Fertige Bezüge</b> bunt geblümt, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht . . . . . <b>4.00 2.95</b></p> <p><b>Fertige Bezüge</b> weiss Damast, neueste Muster, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht . . <b>6.50 5.70</b></p> <p><b>Frotteier-Handtücher</b> mit Buchstaben . . <b>75 Pf.</b></p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------











Reizende Frühjahrs-Neuheiten!

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

Das Neueste in Form  
Das Beste im Sitz  
Vorzüglich im Tragen

# Schuh-Sport B. Flaum

Einheitspreis **6 75**

Herren- u. Damen-Stiefel u. Halbschuhe

„Propago“ gesetzl. geschützt

Magdeburg  
Breitweg 26

Versand nach auswärts unter Nachnahme

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Alte Kunden u. Beamte ohne Anzahlung.

## Die Wahrheit

Ich und bleibt. **A. Friedländer** das erste und älteste Möbel- und Waren-Kredithaus hier am Platz ist. Lassen Sie sich durch die vielen Preisreduzierungen nicht irreführen, sondern prüfen Sie genau, was Ihnen in Wirklichkeit die größten Vorteile, als große Auswahl, billige Preise und günstigste Zahlungsbedingungen geboten werden.

**Wer meine Firma kennt** kennt auch meine Leistungsfähigkeit

**Was ich verkaufe** dient mir zur Empfehlung

**Wie ich verkaufe** dient mir als Referenz.

# Möbel auf Kredit!

Für nur 10 M. Anzahlung	Für nur 15 M. Anzahlung	Für nur 25 M. Anzahlung	Für nur 35 M. Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	3 Bettstellen
1 Matratze	1 Matr. m. Reil	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	4 Stühle	4 Stühle	6 Stühle
	1 Spiegel	1 Spiegel	1 Spiegel
	1 Küchenbüfett	1 Küchenbüfett	1 Küchenbüfett
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchentisch
	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle
Wöchentl. Rate 1.00 M.	Wöchentl. Rate 1.50 M.	Wöchentl. Rate 2.50 M.	Wöchentl. Rate 3.00 M.

**Als ganz besonders preiswerte Einrichtung** empfehle ich

2 engl. Bettstellen 1.00 M.  
2 Kissen-Matratzen 6.00 M.  
1 Waschtiseltisch 1.00 M.  
1 Kleiderschrank 1.00 M.  
1 Vertikal 1.00 M.  
1 eleganter Tiwan 1.00 M.  
1 Sofa Tisch oder 1.00 M.  
1 Anstehisch 1.00 M.

1 Bureau mit Stufe 50 M.  
1 Küchenbüfett mit 1.00 M.  
1 Küchentisch 1.00 M.  
1 Küchentisch 1.00 M.  
1 Handtuchhalter 1.00 M.

**50 M.** Anzahlung.  
Wöchentliche Rate 4.00 M.

Kompl. Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Klapp- u. Kinderwagen bei Herzer An- u. Abzahlung.

## Anzüge

Damen-Kostüme, Mäntel, Kostüm-Röcke, Mannsfturwaren, Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Federdecken, Tischdecken, Schuhwaren für Herren und Damen.

Kleinste Anzahlungen, wöchentliche Rate 1.00 Mark.

Seit 1872 Ältestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze Seit 1878

# A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg Nr. 118, 1 Treppe.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Kredit auch auswärts!

## Das Ideal der Hausfrau

ist eine

# Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild  
:: oder durch unsre Agenten ::

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breitweg 174  
Jakobstrasse 41

Brüssel 1910:  
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25  
Burg, Schartaner Strasse 37  
Quedlinburg, Bockstrasse 12  
Stassfurt, Schulzenplatz 2  
Aschersleben, Besthornstr. 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39  
Wernigerode, Breite Strasse 42  
Thale, Joachimstrasse  
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5  
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.

Reparaturen prompt und billig.

1964

Wahl- und Neu-  
Staubwahl! und schraubt

## Eis-schränke

Gartenmöbel

Billigste Bezugsquelle und eigne Fabrikation von

Kontor-Laden-Restaurations-Café-Wohnungs-Einrichtungen

1961

## Heinrich Giesecke

Teleph. 1202, Werftstraße 2  
3 Speicher, 3 Läden.

**O. E. Müller**  
Magdeburg 1964  
Georgenstr. 6 Ratscherstr. 7.

Gardinenstangen in Messing, Kirschbaum, mahagoni, eiche, birke

Martisenleinen reichste Auswahl, zur größten Markte ohne Maß

Polster-Material

Empfehle täglich frisches

## Kaffee- u. Teegebäck, Obstkuchen u. Windbeutel

1964

Bestellungen auf Torten, Eis, Pücker- und Cremespeisen werden prompt ausgeführt

Topfkuchen, Sister, Königs- u. Schokoladenkuchen

Spezialität: **Nährweibäcke**

ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes in stets frischer Ware

## Konditorei Schliestedt, Halberstädter Straße 109

## Verlobungs-Ringe

und Feinringe, gestrichelt gestempelt, hochmoderne Fassungen, lauft man vortheilhaft in Magdeburg, Ringtrieb Goldschmiedebetriebe Nr. 78, Eigne Fabrikation von Ringen. Verkauf in meinen 2 Läden mit 4 großen Schaukästen. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, alles Gold u. Silber rasche zum vollen Wert in Zahlung.

Reparaturen all. Goldwaren auffall. billig.

## Robert Sasse, Ringfabrikation.

Es ist schauderhaft

Es ist schauderhaft mit gewissenlosen Firmen, die den allerbilligsten Schand in höchsten der Klame als Prima Fabrikat anpreisen, nebenbei auch noch Unterhändler ausfindend, welche diese Ware zu hohen Preisen veräußern, während der wirkliche Wert z. B. eines derartigen Fahrrades mit Baumant nur 33.00, Gebirgsantant 2.20, Reupede 1.30, Luftschlauch 1.15, Reize 95, usw. beträgt, auch wird diese Sorte Fahrräder häufig mittels kleiner Anzeigen verkauft, wie: „fast neu“, „eleganter billig“, „besseres umhändehalter“, „für die Police“, „wenig gefahren“ und andere Vorwörter, dabei sind es neue minderwertige Räder und abendlich durch Schmutz als getraucht aussehend gemacht. Wie unsäglich viele Menschen fallen wohl alljährlich diesem Schwindel zum Opfer und verlieren dabei ihre schwer verdienten Ersparnisse. Die Nichtigkeit meiner Angaben wird die Handelskammer zu Magdeburg gern bestätigen; leider können die zuständigen Behörden diesem verkappten Handel sehr schwer beikommen, weil diese Art Händler zu raffiniert ist. Darum wolle jeder und über äußere Vorkehrungen solchen Angeboten gegenüber, weil gerade dieser oder ähnlicher Betrugsart fast benutzt wird. **Wollen Sie? Ich vor Enttäuschungen bewahren und absolut erfüllung und preiswert kaufen, wie attual und taggemäß bedient sein, so empfehle ich auch Ihnen ergebnis und bitte um gefällige Besichtigung meiner Verkaufsräume ohne jeden Kaufzwang, ferner bitte ich Sie im Bedarfsfall um Ihre gütige Unterstützung.**

## Richard Kruse, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 103

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Ringmaschinen, Grammophon, Wäscherecken, Erbsen- und Zubehörteile in unübertroffener Qualität, zu realen, unerwartet niedrigen Preisen, bei weitgehendster Kulanz und wirksamer Fabrikgarantie. Größte Auswahl, Zahlungsvereinbarung ganz geklärt. Modern eingerichtete Reparaturwerkstätten mit besten Werkzeugmaschinen und Apparaten nachstem Systems und eigener Erweiterungsbau. 1953



# H. LUBLIN

Weit unter Preis!

## Jacken-Kostüme

— Letzte Neuheiten —

aus uni Stoffen, in den neusten Farben, aus karierten Qualitäten und feinen Kammgarnen sowie Prima marineblauen Cotelés, Cheviots und Garbardine

Wert bis 17.50	Wert bis 22.50	Wert bis 33.50	Wert bis 48.50	Wert bis 59.00
Stück <b>10<sup>75</sup></b>	Stück <b>16<sup>00</sup></b>	Stück <b>22<sup>00</sup></b>	Stück <b>33<sup>00</sup></b>	Stück <b>42<sup>00</sup></b>

Ein Posten

**59<sup>00</sup>** elegante Jacken-Kostüme **65<sup>00</sup>**  
 letzte Neuheiten, in ganz erstklassiger Verarbeitung  
 Wert bis 98.00

### Weißer Waschblusen

darunter elegante Lupfen-Genrés und Willesieur-Blusen

Stück . . . . .	12.75
Stück . . . . .	8.75
Stück . . . . .	5.95
Stück . . . . .	3.95
Stück	<b>2.95</b>

**Sport-Paletots** in den allerneusten Fassons, aus einfarbigen und Phantasiestoffen  
 Stück **22.00 16.00 12.00 8.00** **5<sup>00</sup>**

### Popelin-Paletots

hohe Länge und dreiviertel lange Formen, jugendliche Genrés, in hellen und mittelhellen Farben

7.50	12.75	16.75	18.75	22.50
------	-------	-------	-------	-------

### Schwarze Moiré-Blusen-Jacketts

16.75	19.75	25.50	36.50
-------	-------	-------	-------

### Lange Popelin- und Alpaka-Mäntel

marine, schwarz, hell- und mittelfarbig, auch für sehr starke Damen

8.75	14.75	16.75	22.50	29.50
------	-------	-------	-------	-------

### Weißer Krepon-Bluse

mit feiner Spitze

**1<sup>95</sup>**

### Aparte Voile-Bluse

mit feiner Spitze

**4<sup>95</sup>**

### Eolienne-, Moiré- und Seiden-Mäntel

29.50	33.50
48.50	68.50

Besonders preiswerte

### Schwarz-weiß kariertes Kostüm-Rock

**2<sup>75</sup>**

### Frotté-Kostüm-Rock

mit Gürtel und Knopfgarnitur

**4<sup>95</sup>**

## Sommer-Unterröcke

Gestreifter Waschröck mit abgesetztem Saum . . . . .	<b>95</b>	Gestreifter Waschröck mit reichlicher Besatzkante und feinem Knopf garnitur . . . . .	<b>1<sup>25</sup></b>	Grau Leinenrock mit Stehfalten-Saum . . . . .	<b>1<sup>75</sup></b>	Grau Leinenrock mit Stehfalten-Saum mit angelegter Spitze . . . . .	<b>2<sup>20</sup></b>
Grau Leinenrock mit breitem Saum-Saum . . . . .	<b>2<sup>95</sup></b>	Grau Leinenrock mit sehr breitem Saum-Saum . . . . .	<b>3<sup>75</sup></b>	Grau Leinenrock mit sehr breitem Saum-Saum und Knopf garnitur . . . . .	<b>4<sup>60</sup></b>	Trikotrock mit breitem Stehfalten-Saum aus Alpaka . . . . .	<b>2<sup>25</sup></b>
Trikotrock . . . . .	<b>3<sup>75</sup></b>	Trikotrock mit breitem Saum-Saum . . . . .	<b>3<sup>95</sup></b>	Trikotrock mit breitem Saum-Saum . . . . .	<b>4<sup>50</sup></b>	Seiden-Trikotrock mit breitem Saum . . . . .	<b>7<sup>50</sup></b>

Nur noch heute = Sonabend! = **Extra billiger Linoleum-Verkauf!** Ausstellung und Verkauf :: 2. Etage! ::



**Einbruch bei Gärtner ausgeführt zu haben** — er will längere Zeit bei dem Karussell auf Kriegs-Wiese beschäftigt gewesen sein und sogar die übrigen Stahlfurter Einbrüche auch ausgeführt haben, was aber im höchsten Grade unwahrscheinlich ist — er will aber keinen Komplizen dabei gehabt haben. Nur habe er einem Freunde die Hälfte des Gärtnerischen Raubes zum Verkauf übergeben, die andre Hälfte, die er selbst im Besitz hatte, hat er aber an Götstein abgeliefert und diesen mit vorgehaltenem Revolver davon abgehalten, ihn festzunehmen zu lassen, er ist vielmehr entwichen. Götstein aber hat Gärtner telephonisch benachrichtigt und dieser hat schleunigst die bezweckten Schritte getan. Inzwischen waren aber in Stahlfurt von der Polizei fünf junge Leute als die mutmaßlichen Einbrecher verhaftet worden. Ein Stahlfurter Bürger will nämlich im Parte beobachtet haben, daß ein junger Mann einem andern eine Anzahl goldener Uhren gegeben habe. Diese beiden befanden sich unter den fünf Verhafteten. Sie sind aber wieder entlassen worden, als die Polizei, was sehr schnell geschehen ist, erfahren hat, daß der Täter in Magdeburg gewesen, dort in die Falle gegangen und wieder entwischt ist. Demnach hätten die Stahlfurter nicht die Einbrecher sein können. Man wird ihrer ja aber leicht wieder habhaft werden können.

— (Konjul Stengel.) In letzter Nummer berichteten wir bereits, daß Konjul Stengel, der im 87. Lebensjahr stand, verstorben ist. Die betreffende Notiz kam leider versehentlich unter **B. e. r. e.** zu stehen. Von 1887 bis 1913 hat der Verstorbene den Wahlkreis Kalbe-Neuharzig im preussischen Abgeordnetenhause als Mitglied der freikonservativen Fraktion vertreten und erst bei der letzten Neuwahl wegen seines hohen Alters nicht mehr kandidiert. Ihn zeichnete ein starkes Pflichtgefühl aus und meistens hat er noch bis in die letzte Zeit den Stadtverordneten-Sitzungen beigewohnt. Am 26. März hat er noch in Kalbe am Kreistag, dessen Mitglied er war, teilgenommen. In seinem 80. Geburtstag, 29. September 1907, hat ihm die Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Maifeier.) Morgens auf sehr schmutzigem Wege bei gutem Humor Ausflug nach Neugartleben. Beteiligung mäßig, verhältnismäßig sehr viele Frauen. Abendversammlung, in der Genosse Gebhardt (Burg) referierte, ziemlich gut besucht; vorzügliche Stimmung. Referat sehr gut aufgenommen.

**Thale, 2. Mai.** (Gemeindevertreter-Sitzung.) Der Vorsitzende gibt den Einspruch gegen die Wahlen der 2. und 3. Klasse bekannt. Nach seiner Meinung sind die Protestgründe unerbittlich, außerdem fehle wohl der Beweis, daß ein wirtschaftlicher Druck ausgeübt wurde; auch die Bildung des Wahlvorstandes sei ordnungsgemäß erfolgt. Beantragt wird, die Wahlen aller drei Klassen ohne Dis-

ussion für gültig zu erklären. Genosse Schindel führt an, daß die Protestgründe zutreffen und beantragt deshalb, die Wahlen der 2. und 3. Klasse für ungültig zu erklären. Das unnatürliche Wahlergebnis sei nicht auf Grund einer freien Willensbestimmung aller Wähler, sondern nur auf Grund eines schlimmen wirtschaftlichen Druckes vom Stimmengähler bewirkt. Die Beizigerwahlen im Wahlvorstand verstoßen gegen die gesetzlichen Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung. Die Wahlvorrichter haben es unterlassen, die Wählerlisten vor Beginn der Wahl zu verlesen, deshalb haben in der 3. Klasse einige hundert kommandierte Nichtwähler an der Beizigerwahl teilgenommen, die nachdem das Wahllokal verlassen mußten, weil sie nicht in der Liste standen. Nur durch die gelben Vertrauensmänner im Wahlvorstand sei es möglich gewesen, ein derartiges Resultat zustande zu bringen. In der 2. Klasse komme außerdem noch die amtliche Wahlbeeinflussung des Gemeindefretärs Mager durch das berühmte Eingekandt hinzu. Die Gemeindevertretung wird in der heutigen Zusammenkunft trotz dieser Protestgründe die Wahlen für gültig erklären. Das Oberverwaltungsgericht hat die Wahlen in Deutsch-Wilfa aus denselben Protestgründen für ungültig erklärt, weil dort nur 25 Personen an der Beizigerwahl teilnahmen, die gar nicht wahlberechtigt waren. Genosse Schindel rügt ebenfalls noch die Wahlbeeinflussungen und Denunziantenstreiche durch den gelben Werkverein auf dem Eichenhüttenwerk. Er werde sich jedoch bedanken, Namen von ehrlichen Arbeitern als Zeugen zu nennen, denn er wolle die Wahreglungen, welche üblich sind, verhindern. Es sei vorgekommen, daß ein tüchtiger Arbeiter entlassen wurde wegen der Wahl, welcher 27 Jahre auf dem Werke beschäftigt war und beim 25-jährigen Jubiläum ein Ehrendiplom erhalten habe. Direktor Brenneke erklärt, daß er stolz darauf sei, daß die nationale Arbeiterkassette ihren Vorsitzenden mit so großer Majorität wählte. Der Protest sei nur einer Verzögerung der roten Gesellschaft entripnungen, die hoffentlich in zwei Jahren ebenfalls noch hinausliegt. Gegen die Stimmen unserer Genossen werden die Wahlen der 3. Klasse für gültig erklärt. Zur Aufstellung von zehn weiteren Plafatsäulen im Dre werden die Mittel bewilligt. Nach dem Kostenausschlag sind 1500 Mark erforderlich, welche Unkosten durch die Verpachtung der Säulen voraussichtlich gedeckt werden. Beizhosen wird die Umplasterung des Buntweges zur Oberdorfstraße von der Steinbachstraße aus für 1100 Mark, die Neupflasterung der Rotttrappentstraße von der Brüdernstraße bis hinter die Steinfabrik für 36 500 Mark. Die Notwendigkeit des Ausbaues der letzten Straße wird von allen Vertretern anerkannt, trotzdem wird der Ausbau erst im nächsten Jahre geschehen können, weil erst ein Beitrag aus der Lotationsrente von der Regierung gefordert werden soll. Behufs besserer Vorfahrung aller Bürgerliche soll mit den Hausanliegern über die Leistung der Hälfte der Umkleerbeiträge verhandelt werden; die Gemeinde ist bereit, die andre Hälfte zu deden. Die Verpachtung des Kalksteinbruches soll ausge-

schrieben werden, weil der jetzige Pächter Friede sich weigert, die bisherige Pachtsumme von 131 Mark pro Jahr weiterzugeben. Zur Verabredung des Weges in der Kirchgartenstraße werden 25 Quadratmeter Terrain zu a 2 Mark durch die Gemeinde angekauft. Dem Pastor Schieferdecker soll das Gemeindefeld an seinem Grundstück zum Preise von 3 Mark pro Quadratmeter verkauft werden. Der Regierungsbaumeister Meyer soll veruchsmäßig auf 1 Jahr weiter als Bauaufsichtsbüro angestellt bleiben, die hierzu erforderlichen 900 Mark werden bewilligt. Das Angebot des Professors Hendrich, wonach die Gemeinde einen Ausbau an der Walpurgisallee ausführen und die Halle später käuflich übernehmen soll, wird abgelehnt. Abgelehnt wird auch der Antrag der Kinofeuer für den Kinobesitzer Meyer. Genosse Gerlach führt Bescheid, daß die Sitzungsprotokolle der Gemeindevertreter-Sitzungen wörtlich in der gelben Tageszeitung durch Uebersetzung von Gemeindeangestellten zu finden sind. Der Vorsitzende jagt Untersuchung und Abhilfe zu, denn er wünscht ebenfalls, daß die Beamten keine Zeitungsberichte schreiben. Dessauer wendet sich noch scharf gegen das Eingekandt vor den Wahlen, welches angeblich den Gemeindefretär Mager zum Verfasser hat und persönliche Beleidigungen gegen ihn enthält. Die Einmischung in die Kommunalpolitik durch einzelne Beamte wird ebenfalls von Schindel gerügt. Den Schlußakt der Sitzung bildete eine persönliche Bemerkung des Genossen Schindel gegen Brenneke, in welcher der erstere erklärt, daß solche Ausprüche wie „Veräberung der roten Gesellschaft“ von persönlicher Gehässigkeit oder von wenig Anstand und Bildung Zeugnis ablegen. Brenneke will diese Beleidigung, die auch Gerlach rügt, nicht zurücknehmen, da er den Ausdruck nicht so gemeint habe.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

*Kopfläuse*

mit Brut vernichtet radikal Goldgelst. W. Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schindeln, befördert d. Haarwuchs, verhindert d. Schalkbildung, Tausende v. Anerkennungen. Eicht nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 Mk., niemals offen ausgegeben. In Apotheken u. Drogerien. Man wolle Nachahmungen zuruck, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma d. alleinigen Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg, und d. Namen

**Goldgeist!**

Verlangt:  
**Si-Si**

den Labetrunk

(alkoholfrei)

in  
Kolonialwaren-Geschäften,  
Gartenwirtschaften  
oder durch die

Buckauer Dampf-Bierbrauerei  
Fernsprecher 2082. 884

**Neu eingetroffen!**  
**Besondere Zufallskäufe letzter Neuheiten**  
in Sommer-, Woll- und Waschstoffen.  
**Außergewönl. billige Angebote!**

Die herrschende Mode!  
**Krepp-, Krepon-, Craquelé-Voile** in den neuesten Farben- und Musterstellungen. Meter 1.35 1.20 bis 75, an  
Besonderer Zufallskauf!  
Ein großer **Krepp-Woll-Musseline** in entzückendem Streublumen-Muster, vorzügl. Qualität, reg. Wert pro Meter 2.00 f. Vorrat Nr. 1.40  
Große Posten **Musseline** hell und dunkel gemustert pro Meter nur 25, an  
Bedeutende Sortimente **Woll-Musseline** in modernen Dessins, Punkt, Streublumen, röm. Streifen und Schotten pro Meter 1.40 1.30 1.00 bis 75, an

**Große Fabrikreste in Wollmusselinen** in den neust. Mustern, nur gute Qual., soweit Vorrat. pro Meter im Rest 1.00 90 und 60, an

Bemer: Bedeutende Zufallskäufe in Sommer-Kleiderstoffen aller Art. Frotts, Leinen, Wajschpöpelin, Ripps, Cotels.

Riefenauswahl Prima Zephyre für Blusen und Oberhemden nur garantiert waschechte Farben, neuste Punktmuster und kleine Dessins weit unter regulären Preisen. 1883

Für die beginnende Badezeit!  
**Große Auswahl Frottier-Badelaken** in allen Größen Stück von 1.95 an  
**Frottier-Handtücher** in weiß mit Karze. Stück von 50, an

**Isidor Gabbe** **Breitweg 173**  
gegenüber der Berliner Str.

**Die Waffen nieder!** Von Berta v. Suttner. Preis broschiert 1.00, gebunden 2.00 Mk. erwünscht Buchhandlung Volksstimme.

Ziehung bereits 25. und 26. Mai 1914.

Nur 1 Mark das Los.  Nur 1 Mark das Los.

**24. Magdeburger Pferde-Verlosung.**  
= Günstigste 1 Mark-Lotterie. =

**2300 Gewinne** im Werte von M. 57000  
1 Equip. m. 2 Pferden M. 6000 | 30 Fahrräder M. 5100  
1 Equip. m. 2 Pferden M. 4000 | 12 silb. Best. à 50 M. M. 1080  
1 Jagdw. m. 2 Pferden M. 3000 | 100 silb. Best. à 15 M. M. 1500  
1 Stadtw. m. 1 Pferd M. 2000 | 550 silb. Essigk. à 5 M. M. 4400  
20 Pferde M. 22000 | 1500 silb. Löffel à 5 M. M. 7500

Los à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., (für Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet der **Los-Generaldirektor Hermann Semper, Magdeburg, Kalkstrasse 90, Fernspr. 2899.**

**Zur Blutreinigung**  
empfehle meinen hervorragend wirkenden  
**Wacholder-Extrakt**  
in Flaschen à 60 f. 1.00 1.50  
**Bernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie**  
Viktoriastraße 1, Ecke Prälatenstraße. 1959

**Rückgratverkrümmung**  
Hohe Schultern und Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern mein verstellbarer  
**Geradehalter - Apparat**  
**Original-System Haas**  
preisgekrönt 17. International. Aerztetkongress London 1913  
Ausführliche Broschüre kostenlos.  
**Franz Menzel**  
Berlin W 35, Magdeburger Str. 25  
Zu sprechen alle 6 Wochen in Magdeburg.

**Teppichhaus auf dem Königshof**  
Mehrere Waggons  
**Linoleum**  
zu extra billigen Preisen.  
**Tapeten**  
in riesiger Auswahl, besonders preiswert.  
**Carl Haring Nachf.,**  
Inhaber: J. Husslein. 1483  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Möbel**  
Auf Kredit  
**Kompl. Einrichtungen**  
Einzelne Möbelstücke  
**Betten**  
**Garderobe**  
Herren-Anzüge  
Bamen-Kostüme  
**Riener & Chusid**  
Himmelreichstraße 23.  
Filiale:  
Schönebeck a. E., Breitweg 8  
Beamte ohne Anzahlung!  
Kunden ohne Anzahlung!  
**Kredit nach auswärts**  
Teppiche, Gardinen  
Leib- und Bettwäsche  
**Möbel**  
1723

Für eine hiesige Maschinenfabrik  
**ein tüchtiger Werkzeugmacher**  
der auf Stangen und Matrizen eingearbeitet ist, gesucht. Angebote mit Lohnforderung an Daasentlein u. Bogler A.-G., Magdeburg, unt. N. 5. 2493 erb.

in reicher Auswahl empfiehlt  
**Ansichtspostkarten Buchhandl. Volksstimme**  
**Gesundheit und Lebenskraft**  
holen Sie sich im  
**Licht-, Luft- und Sonnenbad**  
des 1792  
**Naturheilvereins Briesnig-Rneipp**  
Hohendodeleber Straße Nr. 2.  
Geöffnet bis zur Dunkelheit.  
Sonntags und Mittwochs nachmittags Familienbad.  
Bademeister (geprüfter Masneur) den ganzen Tag anwesend. — Geringer Beitrag.



# Waschstoffe

zu unübertrefflich billigen Preisen

- Wasch-Krepons  
unifarbig, in ca. 35 neuen Farben  
sowie in entzückenden Mustern  
Meter 1.65 1.25 95 **65**
- Japan-Krepps  
einfarbig und gemustert, beliebt  
für Sportkleider und Blusen  
Meter 1.60 bis **95**
- Wasch-Voiles  
in selten schönen Blumen- und  
Phantasiemustern  
Meter 1.40 bis **95**
- Frotté, gemustert  
als kariert, meliert, gestreift, ele-  
ganter Ersatz für Wolle, 70 bis 130  
cm breit . . . . . Meter 6.00 bis **120**
- Frotté mit Seide  
das denkbar eleganteste Gewebe  
für Kleider, Kostüme etc., 70 bis  
130 cm . . . . . Meter 6.50 bis **180**

**Unser Universalstoff**

## Waschpopelin

**95**

eignet sich für Bekleidungsstücke jeder Art,  
ferner für Handarbeiten, Tischdecken, Portieren  
und viele andre Gegenstände, ist außer-  
ordentlich haltbar und brillant in der Wasche.  
Universalstoff Waschpopelin führen wir in  
den Breiten 70 80 und 130 cm zum Preise von  
**3.50 2.50 2.00 1.60 1.25** und

- Frotté, einfarbig  
in fast jeder Farbe vorrätig, für  
Röcke, Kleider, Kostüme, Mäntel,  
äußerst praktisch und vornehm  
70 bis 130 cm Mtr. 6.00 bis 2.00 1.60 **125**
- Woll-Musseline  
in den neusten Mustern und Farben,  
denkbar größte Auswahl nur bester  
Qualitäten Meter 1.65 1.45 1.25 **110**
- Voile-Krepps  
duftiges Gewebe, in Blumen- und  
Fouliardmustern, sehr vornehm  
Meter 1.65 **145**
- Woll-Krepps  
neue, sehr vornehme Webart, in  
Mustern wie Woll-Musseline, bei  
vorsichtiger Behandlung waschbar **150**

**Kleider - Stoffe**  
in den markantesten Neuerscheinungen  
Größte Auswahl am Platze  
Gediegene, erprobte Qualitäten  
zu besonders billigen Preisen

**Weißer Stickerei-Volants** **125**  
und gestickte Voiles  
in hervorragender Auswahl deutscher, französischer und  
Schweizer Fabrikate, 70 bis 120 cm breit  
Meter 18.00 16.50 14.00 12.25 10.50 8.00 6.75 5.00 bis

**Seiden - Stoffe**  
große und bedeutende Spezial-Abteilung  
unsers Hauses. Günstigste Bezugs-  
quelle für einfarbige, gemusterte und  
**Braut-Seiden-Stoffe!**

# Aparte Konfektion

ganz hervorragend preiswert

- Neue Waschkleider  
aus Batist, Voile und besetzten  
Kreppstoffen, teils mit farbiger  
Garnierung 38.00 25.00 19.75 14.50 **975**
- Neue Wollkleider  
moderne Webarten, einfarbig und  
gemustert 49.00 36.00 28.00 19.50 **1375**
- Neue Seidenkleider  
in einfarbig gestreiften u. karierten  
Stoffen, letzte Neuheiten  
98.00 75.00 58.00 45.00 **2900**

**Ein einmaliges Angebot**  
in ganz eleganten  
**Seidenkleidern** **8500**  
darunter ganz aparte Modelle,  
regulärer Wert bedeutend höher,  
nur Neuheiten letzter Saison.

## Kostüme

zu Extrapreisen  
in gemusterten, einfarbigen und neuen Kämmgen-Stoffen  
Nur Neuheiten letzter Saison!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>1950</b>	<b>3500</b>	<b>4900</b>	<b>6200</b>

- Frotté-Kostüm  
in gold, blau, mode und weiß, modern  
gemustert **1975**
- Frotté-Kostüm  
in allen modernen Farben, Gestirbissen,  
Jacke mit doppeltem Volant **2300**

- Neue Waschblusen  
in Voile, Batist und Krepp, darunter  
reich bestickte u. gepunktete Genres  
8.75 6.00 4.75 3.90 **290**
- Neue Waschblusen  
aus gemustertem Kattun, gestreift  
und mit Zephir und Baumwollstoffe  
2.90 2.25 1.75 1.25 **95**
- Neue Wollblusen  
einfarbig und gemustert, teils gefüttert  
8.75 6.00 4.90 3.75 **290**
- Neue Kostümröcke  
in gemusterten u. modernen Schotten-  
und Streifen-Stoffen  
11.50 8.75 6.00 3.50 **275**
- Kinder-Russenkittel aus rein-  
wollenem Cheviot, gam. Größe 45-55 **195**
- Wasch-Schulkleider  
Größe 60-75 **290**
- einfarbig und gestreift, modern garniert  
Größe 80-100 **350**

# Steigerwald & Kaiser



Letzte Nachrichten.

Re. Berlin, 2. Mai. Gestern Abend versammelten sich in der Handelshochschule die Studierenden, um zum Falle Kastrow Stellung zu nehmen. In einer Entschließung, die einstimmig von mehreren hundert Studenten angenommen wurde, wird energisch protestiert gegen das Verhalten der Rektoren gegenüber dem verdienten Lehrer. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, beschloß die Studentenschaft, in den Streit zu treten. Von Montag den 4. Mai an werden die Studenten den Besuch aller Vorlesungen einstellen, bis zwischen dem Dozentenkollegium und den Rektoren ein Einvernehmen über die zur Sicherung der Lehrfreiheit erforderlichen Maßnahmen erzielt ist. Die Studenten richteten an die Dozenten den Appell, ihrerseits von der Erklärung des Streikes an keine Vorlesungen mehr abzuhalten, und sie sprechen die Erwartung aus, daß kein Mittel unversucht gelassen wird, Kastrow doch noch der Handelshochschule zu erhalten.

Ab. Ellwangen, 2. Mai. In vergangener Nacht geriet der ungefähr 20jährige Unterlehrer Kirchmeier von Neckarsulm mit dem etwa 60 Jahre alten Oberlehrer Stenzler von Jagstfeld in einer Wirtschast in Schweigshausen in Streit, in dessen Verlauf der Unterlehrer auf seinen Vorgesetzten einige Revolverkugeln abgab, die aber nicht trafen. In der Wohnung des Oberlehrers in Jagstfeld setzte sich der Wortwechsel fort wobei Kirchmeier nach dem Messer griff und dem Oberlehrer sechs zehn Stiche in Bauch und Seite und einen Stich in den linken Unterarm beibrachte der die Jagstfeld durchschneidete. Ein Arzt stellte fest, daß Stenzler kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Täter ist in der Richtung auf Schweigshausen entflohen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ab. Gückstadt, 2. Mai. Heute nacht lief in der Strommündung der Dampfer „Dollari“ der Vereinigung Augsburg und Bräutigamsfahrts-Gesellschaft Hamburg, der mit Del von Hamburg nach London bestimmt war, auf das Brack des am 25. April in der Strommündung gestrandeten Dampfers Werner. Das Vordersteil des „Dollari“ wurde aufgerissen. Der Dampfer kenterte und sank innerhalb einiger Minuten. Er liegt im Fahrwasser in der Nähe des Brades. Der Maschinenkessel und der Kessel steil, beide Hamburger, sind ertrunken, die übrige Besatzung wurde gerettet. Ein Mann wurde an der Hand schwer verletzt.

Ab. Durazzo, 2. Mai. Der Regierung zugegangene Telegramme betragen, daß Kolonia von den aufständischen Ghibellinen, welche über zahlreiche Kanonen und Mitrailleur verfügten, eingenommen wurde. Kolonia hatte, da von der Oberkommandierung nach Korina zur Verstärkung der Besatzung abgegangen war, nur eine kleine Garnison, die dem Aufsturm nicht standhalten vermochte. Am Nachmittag bei dem hiesigen Oberkommando eingelaufene Telegramme berichten, daß die Aufständischen nach der Einnahme Kolonias die Franca und Kinder hinmordeten und die Stadt in Brand setzten. Die Aufständischen sollen weiter vordringen.

Re. Madrid, 2. Mai. Ein schreckliches Drama hat sich im Irrenhaus von Alicante abgespielt. Dort waren zwei Tobsüchtige in einer Zelle untergebracht worden, von denen der eine in die Zwangsjacke gesteckt werden mußte. Während die Wächter auf kurze Zeit von der Zelle entfernten, warf sich der zweite Tobsüchtige auf den weichen auf dem Boden liegenden Leinwandbezug. Durch die jämmerlichen Schreie aufmerksam gemacht, eilten die Wächter herbei. Sie fanden den Unglücklichen blutüberströmt auf dem Boden liegen. Der zweite Tobsüchtige hatte mit einem Messer, das er sich auf unerklärliche Weise beschafft hatte, seinem Zellengenossen die Augen ausgehöhlen und die Zunge aus dem Kalle gerissen. Das blutige Messer liegt noch in der Hand; er konnte nur mit Mühe überwältigt werden.

Bereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Achtung, Bezirksleitung! Am Dienstag den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung im Parteibüreau, Große Str. 11. 526
Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Süd. Achtung, Kaffeebar! Die Sitzung mit Abrechnung findet heute abend nicht statt. Die Bezirksleitung.
Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Nord. Die Kaffeebar, die bisher ihre Jahresberichte noch nicht abgeholt haben, werden dringend ersucht, sie umgehend in Empfang zu nehmen. Die Bezirksleitung.
Genossenschaftsfunktionäre! Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagern zum Abholen bereit. 528
Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Magdeburg. Generalversammlung am Dienstag den 5. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Str. 11. 274
Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. Montag den 4. Mai Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“. 549
Verband der Zärtler und Portierkeller. Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung in der „Neuen Welt“, Haselberg 8. 343
Verband der Kupferstecher. Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei G. Böhm, Kleine Klosterstraße. 586
Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg, Abt. Magdeburg. Montag den 4. Mai Vortrag und Übungsfahrt. 548
Freie Volkshöhle. Dienstag Vereinsabend im „Eisenpark“. 514
Athletenverband von Magdeburg und Umgegend. Sonntag den 3. Mai, vorm. 11 Uhr. Regierertag-Sitzung „Vergißhölchen“, Siederer Str. 61.
Magdeburger Damenchor. Übungsfahrt Montag abend 8 Uhr bei H. Ruchefeld, Knochenhauerufer 27/28. 547
Arbeiter-Sportklub Viktoria Budau. Unkündbar! findet die Versammlung am Sonntag nicht statt. 548
M. Gracan. Arbeiter-Redaktionsrat, Abt. Gracan. Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung im „Wagner“. 544
Diesdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei D. Ficht.
Grosch-Otterleben. Jungklubbe der Zimmerer. Am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr. Versammlung bei Albert Strunz, Goldener Stern.
Grosch-Otterleben. Männer-Sängerverein Grosch-Otterleben. Am Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Generalversammlung. 546
Klein-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Versammlung bei Schuke. 587
Venediger. Sozialdemokratischer Verein Kreis Ramstedt. Dienstag den 5. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei Götze. 520
Benedenstedt. Arbeiter-Radsportverein. Ortsgruppe Benedenstedt. Sonntag den 3. Mai, morgens 6 1/2 Uhr. Bezirksfahrt. 550
Kunzelsleben. Arbeiter-Radsportverein. Sonnabend den 2. Mai. Versammlung bei Gerzog. 551

Konzert-Kalender.

Table with 4 columns: Tag, Datum, Veranstaltung, Lokal. Row 1: Sonntag, 3. Mai 8 1/2 Uhr, Abschiedsabend von Mitgliedern des Stadttheaters, Fürstenthor.

Wettervorhersage.

Sonntag den 3. Mai: Nach kalter Nacht heiter, trocken, zunehmende Erwärmung.

Organisierter Trinkerfürsorge. Wie auf der kürzlich in Berlin abgehaltenen Trinkerfürsorge-Konferenz, mitgeteilt werden konnte, bestehen jetzt in Deutschland bereits 208 Trinkerfürsorgestellen. Die größte Mehrzahl ist gegründet und geleitet bezw. unterhalten von den Bezirksvereinen des Deutschen Vereins g. d. Mßbr. geistl. Gestr. in enger Verbindung mit den in Betracht kommenden Behörden, den Abstinenzvereinen und andern gemeinnützigen Vereinen. Die Bemühungen rücken dem Ziel immer näher, daß ganz Deutschland von einem Netz von solchen Fürsorgestellen überzogen wird. Das Ausland folgt hier dem deutschen Beispiel, allein in Holland bestehen schon 16 Trinkerfürsorgestellen. Die Ausgestaltung dieses neuen Zweiges sozialer Fürsorgearbeit in Deutschland wird durch die Behörden nachdrücklich gefördert. Auch die Tätigkeit innerhalb der einzelnen Fürsorgestellen dehnt sich beständig aus, wie die von ihnen herausgegebenen Berichte zeigen. Diese können auch von recht erfreulichen Erfolgen erzählen.

Unbedachte Menckernungen einem Gefreiten gegenüber. hatten den Musterteil Friedrich Schulz 1 von der 10. Kompanie, Infanterieregiments Nr. 66 auf die Anklagebank des Kriegsgerichts der 7. Division gebracht. Die Anklage lautete auf Bedrohung, Ungehorsam Beharren im Ungehorsam begangen vor versammelter Mannschaft und unter dem Gewehr. Der Angeklagte wurde beschuldigt, bei einer Exerzierübung auf dem Übungssplatz Altengrabow am 24. März d. J. zu seinem Gefreiten Müller gesagt zu haben: „Ich schlage Dich mit dem Kolben vor den Kopf!“ Später soll Schulz 1 auf den dreimaligen Befehl des Gefreiten, das Gewehr vorzunehmen, geantwortet haben: „Du tanst mich in...“ Der Angeklagte gab den Tatbestand zu, will sich aber über den Gefreiten geärgert haben, weil er von ihm in die Hosen getreten worden sei. Die an sich ungehörigen Menckernungen seien nicht so böse gemeint gewesen. Beantwortet wurden 2 Monate und 14 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete ebenfalls.

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung des Dienstmädchens Frieda Schönwert, daß infolge der erhaltenen Verletzungen vom 15. Juni 1913 ab 9 Tage im Krankenhaus zubringen mußte, verurteilte das Schöffengericht am 28. Februar d. J. die Handeltwirts-Geminnine Kunze zu 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis, und den Schlossergesellen Otto Krause zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis, während der Schüler Ernst Krause wegen Körperverletzung einen Verweis erhielt. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung mit Rücksicht auf die Noth der Tat gegen Frau Kunze auf einen Monat Gefängnis, gegen Otto Krause auf 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis, gegen Ernst Krause auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Sonnabend vormittag gegen 8 Uhr auf dem Johannisberg. Ein mit zwei Pferden bespannter, schwer beladener Wagen der Farbenfabrik von Trautmann wollte den Berg hinabfahren. Da die Bremse versagte, geriet der Wagen in eine derartig schnelle Bewegung, daß die Pferde stürzten und etwa 10 Meter nördlichst wurden. Als sie mit voller Wucht wieder auf die Straße gebracht worden waren, gerieten sie mit der Felleis in das Schaulfenster der Fiktale der Konfektionsfirma Mansfeld, das völlig zertrümmert wurde. Bei dem starken Verkehr, der um diese Zeit auf der einzigen Zufahrtsstraße nach der Strombrücke herrscht, muß es als ein Glück bezeichnet werden, daß nicht mehr Unheil angerichtet wurde.

Ein Zusammenstoß eines Autos mit einem Straßenbahnwagen beschädigte am Freitag das hiesige Landgericht. Angeklagt war der Kraftwagenführer Otto Hirsch von hier. Der Angeklagte holte am 15. März d. J. abends die Kaufmann Höpfer'schen Scheune vom Zentraltheater ab, um sie in einer Anstaltsstraße nach ihrer Wohnung in der Artienstraße zu fahren. Beim Einbiegen aus der Kaiserstraße in die Wilhelmstraße machte er einen zu langen Vogen und fuhr mit rasender Geschwindigkeit in einen Straßenbahnwagen hinein. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden die beiden Fahrgäste gegen die Glasfensterseite der Straßenbahn geschleudert und durchschlugen diese mit ihren Köpfen und wurden erheblich verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde beschädigt. Der Führer ist dem Angeklagten nach dem Unfall entzogen worden. Er will diesen dadurch erklären, daß das Auto infolge der Schlupfrigkeit des Asphaltes gerammt sei und geschleudert habe. Auf Grund des Beweisergebnisses verurteilte die Kammer den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit gefährlicher Transportgefährdung und Hebestörung der Bundesrats-Verordnung zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis.

Ein Diebstahl wurden aus einem Dienstraum des hiesigen Hauptbahnhofs ein Pelz; in der Wilhelmstraße. Ein Koffer, ein Fahrrad „Opel“, vor dem Hause Breiter Weg 131 ein Fahrrad „Altis“, aus der offenen Ladekammer des Hauses Strahlgasse 24 ein Handkoffer; vom Hofe des Grundbesitzes Knochenhauerufer 24 ein Handkoffer; aus dem Hause Umfahrungenstraße 35 eine Leiter; aus einem verschlossenen Koffer am Lorenzweg 3. Hühner.

Ein Bodenkammerdieb, der fälschlicherweise als Leinwandrevolver schon in verschiedenen Städten aufgetreten ist, hat am 30. April auch hier eine Kontrolle gegeben und in einem Hause der Alten Ulrichstraße mehrere Bodenkammern aufgebrochen und mehreren Dienstmädchen zusammen 155 Mark gestohlen. Nach einer bei der Kriminalpolizei vorhandenen Photographie ist der Dieb der Monteur Fritz Bachnick, am 17. Juni 1889 zu Dessau geboren, der aber unter verschiedenen Namen aufgetreten ist. Er ist etwa 1,70 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, schmutzbraun unretinen Teint, ansehnlich Bodenkammer, und trägt hiebei einen braunen weichen Hut und dunkelblauen Jacketanzug. Er führt eine neue braune Kittenjacke bei sich. Falls der Dieb hier noch weiter auftritt und betroffen werden sollte, ersucht die Kriminalpolizei dringend, ihn anzuhalten und um Nachricht (Herrn 2593).

Ein Haft genommen wurde der vielfach vorbestrafte und erst vor kurzem aus einer Strafanstalt entlassene Arbeiter Friedrich Höpfer aus Gracan, der in einer Schankwirtschaft in der Kaiserstraße einen Nichtergeraten aus der Geschäftskasse ein Portemonnaie mit 60 Mark gestohlen hat. Das leere Portemonnaie wurde bei ihm vorgefunden. Das Geld wurde er bereits vernommen. Ja Haft genommen wurden ferner ein Buchhalter von hier wegen Unterschlagung und Betrugvermittlung und der wohnungslose Kräft Reinhold Bauer aus Wilhelmshafen wegen Urkundenfälschung.

Schwerer Unfall. Am Donnerstag abend wurde der Arbeiter Friedrich A., wohnhaft Agnetenstraße 9, auf dem Alten Reichthaler Wärderbahnhof, durch das Anfahren seines Wagens gegen einen Brechbock von seinem Sitz herabgeschleudert. Der Mann erlitt außer einem Bruch des rechten Oberarmes, einem Schlüsselbeinbruch sowie schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Heberrtragbare Krankheiten. In der Woche vom 26. April bis 2. Mai wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 27 Erkrankungs- und 4 Todesfälle an Diphtherie. An Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben 9 Personen. An Scharlach erkrankten 16 Personen, während 1 Person an dieser Krankheit starb.

Feuer in Rothensee. In der Nacht zum Freitag nach 1 Uhr geriet auf bisher unangelegte Weise der Dachstuhl des Hauses Leibschneider Straße 33 in Brand. Unter Anwendung von drei Strahlrohren konnte das Feuer von der Dachstuhldecke in Rothensee bewältigt werden.

Konzerte, Theater etc.

- Wilhelm-Theater. Auf das heute stattfindende Gastspiel des Herrn Kathias Meyers in Halbes Diesdorf. Junges, sei nochmals besonders hingewiesen. Die Vorstellung beginnt um 8 1/2 Uhr.
Zentraltheater. Die zweite Aufführung der Oper: „Die ideale Gattin“ findet am Sonntag um 3 Uhr abends statt. Es ist sicher anzunehmen, daß das Werk auch in Magdeburg längere Zeit auf dem Spielplan stehen wird, wie es bisher mit diesem Werke in einer großen Reihe von Städten der Fall war.

Die Mieterkommission hat, wie unsere Leser aus dem Bericht in der letzten Nummer unseres Blattes wissen, beschloßen, ihre Mitteilungen u. a. auch dem „Magdeburger Anzeiger“ nicht mehr zugehen zu lassen, weil dieses Blatt die Kommission als sozialdemokratische Gründung bezeichnet und diese falsche Bezeichnung trotz Richtigstellung nicht zurückgenommen hatte. Der „Magdeburger Anzeiger“ nimmt von diesem Beschluß Notiz und bemerkt dazu selbstgefallig: „Möge sie (die Kommission) nunmehr in Frieden und ungestört von der nationalen Presse Magdeburgs ihre weiteren Sitzungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit abhalten.“ Das Blatt, das selbst fast unter völligen Ausschluß der Öffentlichkeit existiert, rechnet offenbar nur sich und die Fabrikblätter zur nationalen Presse Magdeburgs, zu deren Vorführer er sich, weiß der Himmel mit welchem Recht, aufwirft. Es gibt aber doch noch einige bürgerliche Blätter mehr in Magdeburg, die auch den Anspruch auf die Bezeichnung „national“ erheben. Da diese Blätter die Mitteilungen der Mieterkommission aufnehmen, so wird der „Magd. Anz.“ ihnen gewiß bald nachlagen, daß sie in das sozialdemokratische Lager übergeschwenkt seien. Was kann dann zu lustigen Internetti führen! Was der blinde Notenschlag doch nicht alles zuwege bringt.

Das Unutbildete des Naturheilvereins Friedrich-Kneipp an der Hohendobeleber Straße Nr. 2 hat seinen Sommerbetrieb eröffnet. Es wäre im Interesse der Volksgesundheit allgemein zu wünschen, wenn recht viele Mitglieder die günstige Gelegenheit, der Wohlthaten des Kurortes nutzhaft zu werden, durch fleißiges Besuchen derselben wahrnehmen würden. Durch Einrichtung von Familienbädern an den Nachmittagen des Sonntags und Mittwochs ist den Eltern Gelegenheit gegeben, die Bäder in Gesellschaft ihrer Kinder zu genießen. Eine vorzügliche Auswahl von Turngeräten ermöglicht die denkbar vielseitigste Ausgestaltung des Badeanstalts.

Der Badebetrieb in der öffentlichen Badeanstalt in Alten Elbe oberhalb der Langen Brücke wird am 15. Mai d. J. eröffnet werden.

Arbeiterjugend. Die Altstädter und Alte Neustädter unternehmen am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug. Treffpunkt 1/2 Uhr vormittags vor der „Aron“, Moldenstraße. Die Stadtbürger treffen sich nachmittags 2 Uhr am Festsellerplatz zu einem Ausflug. Für Neue Neustadt findet ein Tagesausflug statt. Bei allen Ausflügen wird darauf gesehen, daß die Rückkehr nicht zu spät erfolgt. Gute Bereitung wird erwartet. Die Jugend möge Freunde und Bekannte mitbringen.

Kunstverein. Am 3. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, wird Herr Professor H. u. D. B. J. Direktor der Kunstgewerbeschule Magdeburg, für die Mitglieder des Kunstvereins in der Aula der Kunstgewerbeschule, Brandenburgische Straße 9, einen Vortrag mit Lichtbildern halten über das Thema: „Hildebrand und Rodin“. Die Mitglieder sind berechtigt zum freien Eintritt. Familien- und Jungfrauen haben Günstigkeit. Einladungen für Nicht-Mitglieder werden in beschränkter Anzahl (bis zu 30 Stück) ausnahmsweise auf Antrag von Mitgliedern ausgegeben.

Vom Vorortbahnbau. Die von den Magdeburger Vorortbahnen Aktiengesellschaft hier eingereichten abgeänderten Pläne und Zeichnungen über die Anlage einer elektrischen Eisenbahn von Magdeburg nach Schönebeck, liegen, soweit sie die Gemarkung Magdeburg betreffen, in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. d. M. im Polizeidienstgebäude, Halberstädter Straße 133, 2. Geschob, Zimmer 75, zu jedermanns Einsicht aus. Während der Zeit der Offenlegung kann jeder Beteiligte an dem bezeichneten Orte im Umfang eines Interesses Einwendungen schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben. — Ob es nun bald ernst werden wird mit dem Bau der Vorortbahn? —

Blühender Flieder. Das ungewöhnlich sonnige Wetter, das seit über zwei Wochen herrscht, hat die Blumen und Blüten des Frühlings früher als sonst hervorgerufen. Seit einigen Tagen haben die ersten Kastanienbäume ihre feinen Blütenkerzen aufgesteckt, und der Flieder, eine der herrlichsten Gaben des Frühlings, blüht auch schon, ja er blüht in diesem Jahre sogar besonders schön. Dem Blumenfreund, der gern sein Heim mit einem Fliederstrauch schmückt, ist ein Fingerzeig, wie er diese Flieder möglichst lange erhält, gewiß willkommen. Weiter Flieder erhält sich, weil er eine Blüte mit Holzstängel ist, nie wieder, selbst wenn man ihn in heißes, nicht fochendes Wasser stellt, wodurch z. B. andere Blumen mit fleischigem Stängel sich leicht erhalten. Flieder muß, wenn er uns zu Hause Freude machen soll, frisch gekauft (nicht heimlich in den Anlagen abgerissen!) und sobald als möglich in nicht zu kaltes Wasser und in ein nicht zu kleines Gefäß gestellt werden. Determiniert er dann jeden Tag frisches Wasser und werden jeden Tag die Stielenden etwas gekürzt, dann kann man eine ganze Woche seine Freude daran haben.

Deutscher Soldarbeiter-Verband. Die Verwaltnngsstelle Magdeburg hält am Sonntag den 3. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Str. 11, ihre ordentliche Generalversammlung für das erste Quartal 1914 ab. Näheres im heutigen Anzeiger. Die Verwaltung.

Achtung, Schuhmacher! Am Montag den 4. Mai, abends 9 1/2 Uhr, findet im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 35, eine Generalversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands, Zählstelle Magdeburg, statt. Näheres siehe im Anzeiger der heutigen Nummer.

Achtung, Metallarbeiter! Am 1. April ist der bisherige Tarifvertrag für die Bau- und Panktschloffer sowie Eisenkonstruktionsarbeiter abgelaufen. Die Schlofferinnung will den Kampf und hat in ihrer letzten Versammlung beschloßen, in Zukunft keinen Vertrag wieder abzuschließen. Um weitere Verschlechterungen der noch recht verbesserungsbedürftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse abzuwehren, ist der Streit unvermeidlich. Sämtliche Baukschloffer und Eisenkonstruktions-Verträtten sind gesperrt. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.

Ans Hunger zum Diebe geworden. Der Russeiter Hermann Dabl 7, Komb. 26, Inf.-Regts. hand in der Nacht vom 3. zum 4. April d. J. Köfen in einem Stall für Tierställe in Altengrabow. Da er großen Hunger hatte, kam er auf den Gedanken, eine von den am Stalle befindlichen Hühnerküken anzuschauen, in der Erwartung, dort etwas zu essen vorzufinden. Bahl gibt an, er habe geglaubt, daß die Hühnerküken in diesen Küken ihre Lebensmittel aufbewahren. Er fand das Geübte nicht, nahm aber statt dessen ein Paar Hühnerküken, die zufällig dort standen, an sich. Der Angeklagte, der sich am Sonnabend vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division zu verantworten hatte, war geständig, sich aber schwerlich der Tragweite seines Handelns bewußt gewesen. Beantwortet wurden, da es sich angeblich um schweren Diebstahl handelt, drei Monate Gefängnis und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Das Urteil lautete dem Antrag gemäß. Der Einwand, daß der Angeklagte Hunger gehabt habe, ließ das Gericht nicht gelten.

Ein diebischer Stubenältester. Trogdem die Kriegsgerichte mit unachlässlicher Strenge gegen Diebstahl der Soldaten unter sich vorgehen, kommen immer wieder solche Fälle vor. Am Sonnabend wurde der Gefreite Hohnfeld vom hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 4 vom Kriegsgericht der 7. Division zu drei Wochen strengen Arrest und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt, weil er in seiner Eigenschaft als Stubenältester einem Stubenamenaden dessen Uhr entwendet und diese erst nach zwei Monaten, als die Sache entdeckt war, zurückgegeben hatte.



